Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 18. September 1928 — Nr. 214

Deutscher Journalistenbesuch in Wilna.

Wilna, 16. September. (Pat.) Gestern und heute weilten hier deutsche Journalisten aus Bayern, die mit großem Interesse Wilna und seine Umgegend besichtigten. Sie machten sich mit den hiesigen Verhältnissen genau bekannt. Die Erzbischofskurie gab zu ihren Ehren im Namen des abwesenden Erzbischofs Jalbrzykowski ein Frühstück, bei dem auch der Wojewode Raczkiewicz zugegen war. Bischof Bandurski betonte in einem Trinkspruch, daß **Wilna eine Perle der polnischen Krone** sei. Im Namen der deutschen Journalisten dankte Dr. Mater in Worten, die von aufrichtigem Pazifismus getragen waren, indem er versicherte, daß die deutschen Journalisten **im Geiste der Festigung des Friedens im Osten Deutschlands und im Westen Polens intensiv arbeiten wollten.** Nach einem Empfangsabend im Gebäude der Katholischen Liga fand in den Sälen des Wojewodschafts-Palais ein Raut statt, zu dem der Bischof Bandurski mit anderen Vertretern der katholischen Geistlichkeit, sowie Vertretern der Batory-Universität und der Presse erschienen. Der Wojewode trank auf das Wohl der Gäste und betonte in seiner Rede die Rolle, die Wilna in der Geschichte Polens gespielt habe. Das Zusammenleben der Völker hänge vom gegenseitigen Sichkennenlernen ab, wozu der Ausflug beitragen werde. Im Namen der deutschen Journalisten dankte Dr. Mater aus Dortmund für die herzliche Aufnahme in Wilna, das einen unverwischbaren Eindruck auf sie gemacht habe. Dr. Mater äußerte den Wunsch, **daß zwischen dem deutschen und dem polnischen Volke sehr bald herzliche Beziehungen Platz greifen möchten.**

Die Gäste sind nach ihrem Wilnaer Aufenthalt nach Danzig und Gdingen abgereist, von wo sie sich nach Posen begeben.

Beschlüsse der Mietertagung in Lemberg.

Am Sonntag, dem 9. d. Mts., fand in Lemberg eine Tagung der Delegierten aller Mieterverbände in Polen statt. Die Beratungen betrafen in erster Linie die beabsichtigte Valorisierung des Mietzinses, wogegen die Teilnehmer energisch Stellung nahmen. Ferner wurde eine allzu schlaffe Anwendung der Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes zum Schaden der Mieter und Untermieter, sowie über Exmissionen Klage geführt. Die Forderungen der Mieter wurden in folgender Resolution zusammengefaßt:

1. Die betreffenden Gesetzbestimmungen müssen dahin geändert werden, daß Rückstände in der Zahlung des Mietzinses kein Grund zur Kündigung des iMetsvertrages sein können, falls der Mieter bzw. Untermieter die vom Gericht gegebene Frist einhält.
2. Der Mietzins soll in Höhe von 50 Proz. des Wertes der Wohnung (gemäß Artikel 6 des Mieterschutzgesetzes) gesetzlich festgelegt werden.
3. Durch entsprechende Kredite an Mieterverbände und Baugenossenschaften gegen geringen Zinsfuß soll der Bau von kleinen Wohnungen für Arbeiter und Angestellte gefördert werden. Auch der Staat und die Kommunalverbände haben sich im eigenen Bereich an dieser Bauaktion zu beteiligen.
4. Die Fonds aus der Wohnungssteuer sollen ausschließlich zu Zwecken des Städtebaus verwendet werden.
5. In die städtischen Baukomitees sollen auch Mitglieder der örtlichen Mieterorganisationen aufgenommen werden.
6. Die Delegierten der Mieterorganisationen müssen in allen Baukommissionen Stimmen erhalten.
7. Im Falle eines notwendig gewordenen Abbruchs von Häusern müssen den Mietern provisorische Wohnungen sichergestellt werden, und es muß ihnen gesetzlich die Rückkehr in die neuerbauten Wohnräume garantiert bleiben.
8. Es muß ein besonderes Gesetz gegen den Wohnungswucher geschaffen werden.
9. Das Mieterschutzgesetz muß in dem Sinne geändert werden, daß die Auflösung des Mietsvertrages mit dem Mieter keine Exmission des Untermieters nach sich zieht.
10. In neuerbauten Häusern sollen die Mietszinsen in einer annehmbaren Höhe im Sinne der Ratschläge der Enquetekommission festgelegt werden.

eb.

Ministerpräsident Bartel in Lublin.

Warschau, 16. September. Der Premier Bartel weilte gestern in Lublin. Seine Reise hatte zum Zweck, den Bau der Lubliner Getreidewerke zu **inspizieren, deren Aufgabe es sein wird, Getreidereserven zu schaffen.**

Reichskanzler Müller von Genf abgereist.

Die Räumungsverhandlungen abgebrochen. — Ein faules Ergebnis.

Genf, 16. September. Die Genfer Räumungsverhandlungen sind am Sonntag nachmittag um ½4 Uhr abgebrochen worden. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wurde eine gemeinsame amtliche Mitteilung herausgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Am Schlusse der Besprechungen, die die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans abhielten, haben sie mit Befriedigung die freundschaftlichen Bedingungen festgestellt, unter denen die wichtigen Fragen erörtert worden sind, die Gegenstand ihres Meinungsaustausches waren. Eine Einigung ist in folgenden Punkten zwischen ihnen zustande gekommen:

1. über die Eröffnung einer offiziellen Verhandlung über die vom Reichskanzler Müller vorgebrachte Forderung nach vorzeitiger Rheinlandräumung, 2. über die Notwendigkeit, das Reparationsproblem vollständig und endgültig zu regeln und für diesen Zweck eine Kommission von Finanzsachverständigen der sechs Regierungen einzusetzen, 3. über den Grundsatz der Einsetzung einer Feststellungs- und Vergleichskommission. Die Zusammensetzung, das Funktionieren, das Arbeitsgebiet und die Dauer dieser Kommission werden den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Regierungen bilden."

Genf, 16. September. Reichskanzler Müller hat ein Kompromiß gewählt, über das er selbst ziemlich befriedigt zu sein scheint, das aber weder in der deutschen Delegation völligen Beifall gefunden hat, noch vom Kabinett in dieser Form gebilligt werden dürfte. Denn es enthält Bestimmungen, die beinahe genau so schlimm sind wie ein völliges Nachgeben, nämlich die Anerkennung von Grundsätzen für dieses Nachgeben, ohne daß die Gegner in irgend einem Punkte gebunden wären. Es wird nicht geräumt, weder die gesamten Gebiete, noch die zweite Zone. Statt dessen ist nur die Eröffnung von offiziellen Verhandlungen über die deutsche Forderung der vorzeitigen Räumung, nicht einmal über die Räumung selbst, anerkannt. Es wird nicht einmal die grundsätzliche Berechtigung dieser deutschen Forderung zugestanden. Die Besatzungsmächte können jederzeit diese Verhandlungen abbrechen und erklären, daß zunächst einmal das gesamte Reparationsproblem bis zur endgültigen Festsetzung der deutschen Verpflichtungen, was ohne weiteres bis 1935 dauern kann, geregelt sein muß, ehe man die Verhandlungen über die Räumung fortsetzen könne. Zweitens kann Frankreich vor jeder ernsten Räumungsverhandlung fordern, daß nach der Anerkennung des Grundsatzes der Einsetzung einer Rheinlandkontrolle auch alle noch nicht geklärten Einzelheiten in seinem Sinne vereinbart werden, ehe auch nur die Verhandlungen über die Räumung ernste Formen annehmen.

Genf, 17. September. (R.) Reichskanzler Hermann Müller hat heute nacht 1,10 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Pünder und des Reichspressechefs Ministerialdirektor Dr. Zechlin Genf verlassen, um über Baden-Baden die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Paris, 17. September. (R.) Die Pariser Presse bespricht eingehend das offizielle Communiqué, das nach der Genfer Sechsmächtebesprechung vom Sonntag veröffentlicht wurde. Dabei wird hervorgehoben, daß in dem Communiqué den Buchstaben und dem Geiste nach offiziell die Frage der Rheinlandräumung, der Regelung der Reparationen und die Sicherheit miteinander verbunden worden seien. Jede Beweisführung, die darauf abzielen sollte, diese Fragen seien getrennt behandelt worden und ihre Lösung würde in getrennten Verhandlungen gesucht werden, sei falsch. Eines der wichtigsten Ereignisse der letzten Tage sei, daß der Grundsatz einer Gegenleistung für eine vorzeitige Rheinlandräumung endgültig angenommen worden sei. Was die Sicherheitsfrage angehe, so finde man in dem Communiqué die Bestätigung dafür, daß die alliierten Regierungen in keinem Augenblick diese Seite der Rheinlandfrage außer acht gelassen hätten. Als wichtige Tatsache müsse ferner vermerkt werden, daß Deutschland den Grundsatz der Einsetzung eines Sonderorgans anerkannt habe, das dazu bestimmt sei, den alliierten Regierung im allgemeinen und Frankreich im besonderen in der entmilitarisierten Zone die notwendige Beruhigung zu geben.

Einzelheiten gibt der halbamtliche „Petit Parisien" in dem Abschluß der Vorbesprechungen im Beginn der eigentlichen Verhandlungen. Einen Vorteil für Deutschland erblickt das Blatt darin, daß Reichskanzler Müller auf der Habenseite für seine Regierung und vor der öffentlichen Meinung Deutschlands das erste offizielle Zugeständnis der Alliierten im Sinne einer vorzeitigen Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone buchen könne. Das offizielle Communiqué bringe viel oder nichts: Es bringe viel für eine endgültige Lösung der moralischen Konflikte aus dem Kriege. Es bringe nichts, wenn Deutschland nicht mehr loyal seine Pflichten gegen die Alliierten und besonders gegen Frankreich erfülle. Der „Excelsior" bezeichnet es als logisch, daß die Feststellungs- und Versöhnungskommission so lange im Amte bleibe, wie die Garantie der französisch-deutschen Grenze durch England und Italien laute. (Also bis in alle Ewigkeit! Die Red.) Auch der „Matin" ist der Auffassung, daß die Feststellungs- und Versöhnungskommission ewigen Charakter haben solle. Es wäre absurd, eine derartige Einrichtung, die für beide Parteien nützlich sei, in ihrer Dauer auf sechs Jahre beschränken zu wollen. Die Reichsregierung und der Reichstag hätten Muße, die Modalitäten zu studieren, die auf diplomatischem Wege geregelt werden sollen. Wesentlich sei die Annahme des Grundsatzes, wenn die deutsche Schuld endgültig festgesetzt würde, so dürfe das nicht auf Kosten Frankreichs geschehen. Der Standpunkt der französischen Nationalisten kommt schließlich im „Echo de Paris" zum Ausdruck, daß das Communiqué als Wage und den Plan einer Regelung der schwebenden Fragen nur als teilweise umrissen bezeichnet.

Ungeachtet all dieser kopfzerbrecherischen Betrachtungen bleibt als Endergebnis das Resultat übrig: Es wird nicht geräumt! Nur Reichskanzler Müller hat das Feld geräumt.

Briands Instruktionen.

Paris, 15. September. In dem Kabinettsrat in Rambouillet, welchem auch Briand beiwohnte wurden für Genf folgende Punkte festgesetzt:

1. Es ist eine vollkommene Verständigung erreicht zwischen den Vertretern der fünf Großmächte, die an der Rheinlandfrage interessiert sind, dahingehend, daß Verhandlungen, die nicht mit der Entschädigungs- und Schuldenfrage verknüpft sind, gänzlich ausgeschlossen sind. Ist Deutschland, das von den Fesseln im Rheinland befreit sein möchte, bereit, auf sein Konto die Lasten zu übernehmen, die auf Frankreich ruhen, in welchen Grenzen und mit welchen Garantien?

2. Die Minister haben sich über die Richtlinien geeinigt, die Briand in Genf in den bei den Konferenzen von Dienstag und Donnerstag begonnenen Erörterungen einhalten wird. Die bisherigen Erörterungen haben nur zu einer einfachen Skizzierung einer im allgemeinen sehr unbestimmten, gleichwohl in gewissen Einzelheiten sehr scharf abgezeichneten Regelung geführt, auf die der Minister des Aeußern die Aufmerksamkeit seiner Kollegen gelenkt hat.

3. Ein Einvernehmen wurde gleichermaßen erzielt über die Antwort, die in Genf von der Berliner und der Pariser Regierung zur Errichtung eines finanziellen und juristischen Sachverständigenausschusses gegeben werden wird. Dieser wird gegebenenfalls das Entschädigungsproblem zu studieren haben. Ebenso hat der Ministerrat die Bedingungen gebilligt, auf deren Grundlage der Plan einer rheinischen „Commission de Constatation et de Conciliation" (eines Feststellungs- und Einigungsausschusses zur Ueberwachung der entmilitarisierten Zone) ausgearbeitet werden könnte.

4. Wir (die Franzosen) werden bei den Verhandlungen die Initiative nicht ergreifen. Wir überlassen es den Deutschen, uns Vorschläge vorzutragen unter klarer Hervorhebung dessen, daß Frankreich die Frage der Rheinlandräumung mit der Frage der Entschädigungsleistungen als eng verknüpft betrachtet. Kurzum: man erwartet von Deutschland einen Vorschlag, der klipp und klar ist.

40—45 Milliarden Reparation?

London, 17. September. (R.) Der Genfer Berichterstatter der „Daily News" will wissen, daß in politischen Kreisen von einer Gesamtreparationssumme von 40 bis 45 Milliarden Mark (?) die Rede sei. Diese Summe werde als ausreichend bezeichnet, um die Verpflichtungen der europäischen Länder an Amerika zu decken und vielleicht einen kleinen Ueberschuß zu erhalten. Die Verhandlungen über diese Frage würde allerdings erhebliche Zeit in Anspruch nehmen.

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Die Abhängigkeit des deutschen Geldmarktes und der deutschen Börsen vom Ausland ist in der letzten Woche wieder bei verschiedenen Anlässen deutlich in die Erscheinung getreten. Die Entspannung, die am amerikanischen Geldmarkt eingetreten ist, hat nicht nur auch in Deutschland eine leichtere Geldmarktlage im Gefolge gehabt, sondern zugleich eine Verstärkung der Käufe deutscher Aktien durch das Auslandskapital. Die schwache innere Verfassung der deutschen Börsen macht sie von diesen Auslandskäufen vollkommen abhängig. Hieran wird sich in absehbarer Zeit nicht viel ändern. Es geht mit den ausländischen Aufkäufen deutscher Aktien, die ja letzten Endes auch nur eine Anlage von Auslandsgeldern in deutschen Werten darstellen, nicht anders wie mit den Auslandskrediten. Man hat auf dem 7. Deutschen Bankiertage das Einströmen der allzu vielen Auslandsgelder scharf kritisiert, weil es einmal ein falsches Bild der deutschen Wirtschaftsgesundung vortäuscht, und weil es ferner infolgedessen den Reparationsagenten veranlaßt, Transfers vorzunehmen, ohne daß in Wirklichkeit eine Kapitalneubildung vorhanden ist. Aber andererseits wurde in Köln allseitig anerkannt, daß zwar eine kurzfristige Verschuldung an das Ausland vermieden werden müsse, daß aber die langfristigen Auslandsanleihen auch in Zukunft nicht würden entbehrt werden können.

Der Kölner Bankiertag erreichte seinen Höhepunkt am ersten Tage der Verhandlungen in dem Referate von Jakob Goldschmidt, dem Geschäftsinhaber der Danatbank, über die deutsche Kapitalbildung, und am zweiten Tage in den Vorschlägen von Dr. Solmssen, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, zur besseren Geldversorgung der Landwirtschaft durch Einführung einer Beleihung ihrer Erzeugnisse. Goldschmidt trat mit besonderem Nachdruck für die freie Wirtschaft ein und lehnte nicht nur alle Sozialisierungstendenzen sehr entschieden ab, sondern auch jede wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand, namentlich im Bankgewerbe. In ähnlicher, wenn auch zurückhaltender Weise hat auch der Deutsche Genossenschaftstag, die Spitzenorganisationen der Schulze-Delitzschen Kreditgenossenschaften, Stellung genommen. Hier hat u. a. Reichsbankdirektor Dr. Hülse hinsichtlich der vielfach erhofften Ermäßigung des Reichsbankdiskonts sich in bemerkenswert pessimistischer Weise geäußert. Man werde, so sagte er, zufrieden sein müssen, wenn es bis zum Jahresende möglich sein werde, den jetzigen Diskontsatz unverändert durchzuhalten.

Auf dem Bankiertage in Köln hat auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht mehrfach das Wort ergriffen. Aber diejenigen wurden enttäuscht, die von ihm eine Stellungnahme zu der Frage der Reichsbankanteile erwartet hatten. Seine kürzlich gemachten pessimistischen Darlegungen über die Aussichten einer Steigerung der Reichsbankdividende haben bei der Börse und bei den Käufern der Reichsbankanteile offenbar keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, denn der Kurs ist in der verflossenen Woche, nachdem der erste Schreck überwunden war, wieder ständig gestiegen. Das praktische Ergebnis der Ausführungen des Herrn Dr. Schacht bestand eigentlich nur darin, daß nicht wenige deutsche Inhaber von Reichsbank-

anteilen diese verkauften, daß aber das Ausland seine Aufkäufe munter fortsetzte. Das ist aber sicherlich vom deutschen Standpunkt aus wenig erwünscht. Auf der anderen Seite freilich ist es bei der Schwäche des deutschen Kapitals kaum zu vermeiden, daß gerade die bestfundierten und aussichtsreichsten deutschen Werte in immer stärkerem Ausmaß in ausländische Hände übergehen. Eine Ausnahme machen nur diejenigen, die, wie die Siemens-Aktien, durch starken, unverkäuflichen Familienbesitz gesichert sind. Schließlich darf man nicht vergessen, daß die dauernden Auslandskäufe deutscher Aktien seit langem fast die einzige Anregung bilden, die die deutschen Börsen beleben und stützen, und daß sie auch ein starkes Vertrauen zu der künftigen Entwicklung der deutschen Industrie beweisen, also den deutschen Kredit wesentlich zu heben geeignet sind. Es scheint in der Tat, daß das Urteil des Auslands über die deutschen Konjunkturaussichten wieder einmal richtig war. Wenn auch in einigen Branchen, so z. B. in der Maschinen- sowie in der Stahlwarenindustrie, der Auftragseingang weiter zurückgegangen ist, so haben die Auslandsaufträge sich sogar vermehrt. Vom privatwirtschaftlichen Standpunkt der einzelnen Unternehmung aus wird allerdings ein Ausgleich nicht geschaffen, da der Anteil der Inlandsaufträge fast überall überwiegt. Aber die deutsche Handelsbilanz dürfte sich infolge der Zunahme der Ausfuhr weiter verbessern. In anderen Industriezweigen hat auch das Inlandsgeschäft sich günstiger entwickelt, als man erwartet hatte, oder jedenfalls keinen weiteren Rückgang erfahren. Im ganzen sieht es also so aus, als wenn der Konjunkturrückgang schon beinahe zum Stillstand gekommen ist. Bedenklich ist freilich die Zunahme der Zahlungsstockungen, durch die auch die Zahlungsschwierigkeiten schwacher Unternehmungen leicht in verhängnisvoller Weise vermehrt werden können. Erhebliches Aufsehen erregte daher der Zusammenbruch eines sächsischen Metallwerks, bei dem besonders Banken (darunter auch Großbanken) geschädigt worden sind. Die Passiven betragen in diesem Falle 7 Millionen Reichsmark. Es scheint aber, daß hier Fälschungen und Betrug vorliegen, daß es sich also um einen Einzelfall handelt, aus dem man gewiß keine Schlüsse auf die Gesamtlage ziehen darf.

Der italienische Standpunkt zur Räumungsfrage.

Unmittelbar interessiert.

Genf, 14. September. Ueber den italienischen Standpunkt in den gegenwärtigen Räumungsverhandlungen wird folgende Mitteilung gemacht: Italien sei an den Räumungsverhandlungen unmittelbar interessiert, da es an dem Versailler Vertrag, dem Locarnopakt und dem Rheinlandstatut und außerdem mit zehn Prozent an den deutschen Reparationszahlungen beteiligt ist. Obwohl Italien keine Truppen im besetzten deutschen Gebiet unterhalte, gehöre es doch zu den vier Besatzungsmächten. Wenn die Frage der Rheinlandräumung ohne Zusammenhang mit anderen Fragen nur vom politischen Gesichtspunkt aus geregelt werden sollte, so würde Italien lediglich den Standpunkt vertreten, zu prüfen, ob Deutschland berechtigt sei, eine vorzeitige bedingungslose Räumung des Rheinlandes zu fordern, d. h. lediglich die Feststellung, ob Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag nachgekommen sei. Wenn aber die Frage der Rheinlandräumung mit der Regelung der Reparationsfrage in Zusammenhang gebracht werden sollte, so verlange Italien, daß im Falle einer Mobilisierung der deutschen Reparationszahlungen Italien entsprechend seinem Gesamtanteil an der deutschen Reparationsschuld auch an dieser Summe beteiligt würde. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß gegenwärtig in Erwägung gezogen werde, für den Fall einer Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld die Beteiligung Italiens mit 10 Prozent von vornherein zu sichern. Ebenso verlange Italien eine entsprechende Beteiligung an den Besatzungskosten, die Deutschland auch weiterhin bis zum Jahre 1935 den Besatzungsmächten zahlen soll. (!) Grundsätzlich verlange Italien bei sämtlichen künftigen Verhandlungen die entsprechende Mitberücksichtigung der italienischen Interessen.

Japan stimmt dem Flottenabkommen zu

London, 16. September. Wie Reuter erfährt, ist die britische Regierung benachrichtigt worden, daß Japan den englisch-französischen Vorschlägen eines Flottenkompromisses grundsätzlich zustimmt. Die japanische Antwort ist in Tokio ausgehändigt worden.

Es wird weiter erklärt, daß die Behauptung, die Vereinigten Staaten hätten den vollen Text der Vorschläge nicht erhalten, unrichtig sei. Washington befinde sich nicht nur im Besitz des vollen Textes, sondern auch der Erläuterungen, um die es nachgesucht hat. Was die erwarteten Antworten der beteiligten Regierungen betrifft, so bestehe die Hoffnung, daß, selbst wenn kein allgemeines Einverständnis zu erzielen wäre, wenigstens Anregungen gegeben werden, die die Angelegenheit in aufbauender Arbeit einen Schritt weiter vorwärts bringen.

Sitzung des deutschen Reichskabinetts

Müllers Haltung gebilligt.

Berlin, 15. September. Das Reichskabinett trat heute unter Vorsitz des Reichsministers Groener zu einer Sitzung zusammen, an der die Reichsminister Curtius, Dietrich, von Guérard, Hilferding, Severing, Schaetzel und Wissell teilnahmen. Gegenstand der eingehenden Beratung bildete die Lage in Genf, wie sie sich auf Grund der Berichte der Delegation darstellt. Die Haltung der Delegation in Genf fand einmütige Billigung. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen wurde der Delegation telegraphisch übermittelt.

Berlin, 15. September. Die nach der Kabinettssitzung am Sonnabend ausgegebene amtliche Mitteilung der Reichsregierung wird trotz ihrer Kürze in politischen Kreisen Berlins gleichwohl dahin gedeutet, daß die Absicht des Reichskanzlers Müller in Genf, die Verhandlungen mit den übrigen fünf Mächten im bisherigen Sinne am Sonntag fortzusetzen, die Billigung des Reichskabinetts gefunden hat. Diese Verhandlungen können jedoch, soweit sie die von französischer Seite vorgeschlagene „Feststellungs- und Ausgleichskommission" betreffen, nach deutscher Ansicht höchstens auf der Grundlage geführt werden, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann in seiner großen außenpolitischen Rede am 31. Januar d. J. gekennzeichnet hatte. In dieser Rede hieß es u. a.: „Wir werden eine Diskussion über Fragen, die eine Beobachtung der Verhältnisse im Grenzgebiet bis zur Beendigung der für die Besetzung des Rheinlandes in Aussicht genommenen Zeit vorsehen, nicht grundsätzlich ablehnen, aber wir können nicht der Auffassung Raum lassen, als wenn Deutschland bereit wäre, die Verkürzung der Rheinlandbesetzung mit dauernden Maßnahmen zu erkaufen, die über den Vertrag von Versailles hinausgehen."

Beiderseitige Kontrolle oder Kontrollkommission.

Genf, 15. September. Die Stellungnahme des Kabinetts dürfte als Grundlage für den deutschen Standpunkt in den kommenden Verhandlungen anzusehen sein. Man nimmt an, daß die Rede Dr. Stresemanns am 31. Januar d. J. die Richtlinien für die weiteren Verhandlungen geben wird. Nach der bisherigen deutschen Auffassung kann jedenfalls nur die Form einer beiderseitigen Kontrolle der Rheinlandzone in Frage kommen. Es scheint somit, daß zunächst über diese beiden grundlegenden Fragen innerhalb der Delegation nach Ueberwindung recht tiefgehender Meinungsverschiedenheiten eine gewisse Einigung erzielt worden ist.

Es verlautet, daß die französische Delegation in den kommenden Verhandlungen auf Grund der Richtlinien des Pariser Kabinetts den bisherigen Standpunkt jedoch mit einigen Verschärfungen aufrechterhalten wird. Im wesentlichen will man scheinbar auf französischer Seite den Standpunkt vertreten, daß die Räumungs- und Reparationsfrage nur gemeinsam zu verhandeln sind. Dann wird der bekannte französische Vorschlag der Schaffnung der sogenannten „Kontrollkommission" in der bisherigen Form von neuem zur Erörterung gestellt werden.

Wie Paul-Boncour heute abend erklärte, kann für die französische Regierung die Annahme einer beiderseitigen Kontrolle der Rheinlandzone nicht als tragbar angesehen werden, da Frankreich keine entmilitarisierte Zone besitze und für die französische Regierung auch keinerlei Veranlassung vorliege, sich einer Kontrolle der französischen Grenzzone zu unterwerfen.

Auch das belgische Kabinett billigt.

Brüssel, 15. September. Im Ministerrat von heute vormittag berichtete Hymans über die Genfer Räumungsverhandlungen. Der Rat billigte einstimmig die Stellungnahme Hymans, wonach Deutschland zunächst konkrete Vorschläge zu machen habe, die dann von den Alliierten zu prüfen wären. Diese Vorschläge hätten in wichtigen Sicherheitsgarantien im Rheinland und in finanziellen Vorteilen auf dem Gebiet der Reparationen zu bestehen.

Sicherungen gegen Verdunkelungsmanöver verlangt.

Berlin, 15. September. Der Westausschuß für Pfalz, Saar und Rhein hat folgende Entschließung gefaßt:

„Der Westausschuß der Landsmannschaftlichen Verbände für Pfalz, Saar und Rhein beobachtet — nach dem anfänglich sympathischen Auftreten der deutschen Delegierten in Genf — jetzt mit größter Sorge den Fortgang der Verhandlungen über die Rheinlandräumung. Er bittet die deutschen Vertreter aufs dringendste, festzuhalten an dem deutschen Recht des Artikels 431 des Versailler Vertrages und vor allem an der authentischen Auslegung dieses Artikels in dem von Clemenceau und Lloyd George mitunterzeichneten Wilson-Dokument vom 16. Juni 1919. Da zu befürchten steht, daß nach dem Vorgang der Abrüstungsverhandlungen die berechtigten deutschen Forderungen auf sofortige und bedingungslose Räumung durch die Parallelität der Räumungs- und Reparationsverhandlungen vor der Weltöffentlichkeit verschleiert oder ins Gegenteil verkehrt werden, so richtet der Westausschuß an die deutschen Verhandlungsleiter das dringende Ersuchen, Sicherungen gegen jedes Verdunkelungsmanöver zu schaffen. Die Befreiung des besetzten Gebietes muß unabhängig bleiben von dem Ergebnis einer internationalen Finanzkonferenz. Auch das Scheinzugeständnis einer Kontrolle auf französischem Boden ist gegenstandslos, so lange nicht an der französisch-belgischen Grenze eine entmilitarisierte Zone als Gegenstück zur entwaffneten Rheinlandzone vorhanden ist."

Hindenburg in Oberschlesien.

Begeisterter Empfang.

Oppeln, 17. September. (R.) Reichspräsident von Hindenburg ist, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin kommend, um 7,20 Uhr in Oppeln eingetroffen. Der Salonwagen wurde um 7,40 Uhr auf das erste Gleis geschoben. Inzwischen hatten sich die Spitzen der Behörden, sowie der Kommandeur, General Hasse, eingefunden. Unter dem Jubel der Bevölkerung erschien der Reichspräsident bald auf dem Bahnhofvorplatz, wo ihm das Töchterchen des Oberpräsidenten Dr. Proske einen Blumenstrauß unter Aufsagung eines Gedichtes überreichte. Alsdann schritt der Reichspräsident die Ehrenkompagnie ab, worauf Oberpräsident Dr. Proske den Reichspräsidenten in einer kurzen Ansprache begrüßte, der in seiner Antwort betonte, es sei schon lange sein Wunsch gewesen, Oberschlesien zu besuchen. Er freue sich, nunmehr das Versäumte nachholen zu können. Die Herren bestiegen hierauf die bereitgestellten Automobile, um unter den begeisterten Hochrufen der dichtgedrängten Menschenmenge die Fahrt ins Industriegebiet anzutreten. Bis zur Stadtgrenze bildeten die Oppelner Vereine, Innungen, Feuerwehr, Eisenbahner und Schüler Spalier.

Oppeln, 17. September. (R.) Der Besuch des Reichspräsidenten ist **für Oberschlesien ein Ereignis ersten Ranges**. Die Städte und Ortschaften prangen in Flaggen- und Grünschmuck. Die gesamte Bevölkerung nimmt an dem Besuch des Reichspräsidenten lebhaften Anteil. Die Geschäfte und Betriebe sind während der Durchfahrt des Reichspräsidenten durch die einzelnen Ortschaften geschlossen. Mit Ausnahme der Kommunisten nehmen an den Feierlichkeiten alle politischen und wirtschaftlichen Verbände und Berufsstände teil.

Taifun in China.

2000 Opfer der Tornadokatastrophe.

London, 17. September. (R.) **Durch einen zweitägigen Taifun wurde in den Gebieten von Hangtschau, Tschinkiang und Nanking entlang der Küste enormer Schaden angerichtet. Zahlreiche Chinesen sind ertrunken und die Verbindungen vollkommen unterbrochen. Eine große Anzahl von Häusern ist zusammengestürzt. Dem Taifun folgte ein wolkenbruchartiger Regen, durch den Schanghai unter schweren Ueberschwemmungen zu leiden hat, die schlimmsten seit dem Jahre 1905. Verschiedene Teile der französischen Konzession und das Lager der amerikanischen Marinetruppen sind überflutet. Der Verkehr ist vollkommen unterbrochen.**

London, 17. September. (R.) Nach Berichten aus Neuyork schwanken die gegenwärtigen Schätzungen über die **Menschenverluste durch die Tornadokatastrophe in Porto Rica zwischen 1000 und 2000** bei 10 000 Obdachlosen. **Der Materialschaden wird auf 400 Millionen Mark geschätzt.** Feuer und Erdrutsche vermehrten den Schrecken, da ganze Bergteile durch den wolkenbruchartigen Regen sich lösten und nach den Wohnungen zu abrutschten. Die Ernte auf der Insel ist vollkommen vernichtet. Bei den ersten Hilfsarbeiten wurden Polizei und Soldaten durch Gefangene unterstützt. Hungersnot und ansteckende Krankheiten folgen dem Unglück. Der Sturm wird als die größte Katastrophe bezeichnet, die je das mittelamerikanische Inselgebiet heimgesucht hat.

Der Verlust an Menschenleben in dem über Illinois, Süd-Dakota und Wisconsin niedergegangenen Sturm wird nach den letzten Berichten aus Neuyork auf 44 angegeben. Der Schaden beträgt 20 Millionen Mark.

Havanna, 15. September. Die Kubanische Wetterwarte berichtete um 1 Uhr nachmittags, daß der tropische Orkan, der die Westindischen Inseln heimgesucht hat, mittags seinen Kurs von Westnordwest nach Nordnordwest geändert habe. Man nimmt an, daß Kuba nunmehr außerhalb der Gefahrenzone liegt. Die Ortschaft San Turce bei San Juan wurde dem Erdboden gleichgemacht. Die Piers an der Wasserfront von San Juan wurden teils vom Sturm umgeweht, teils durch die Sturmflut hinweggespült.

Neue Sturmschäden.

Jacksonville, 17. September. (R.) Der Wirbelsturm, der jetzt die Gegend von Miami und die Südostküste Floridas erreicht hat, wütete gestern am späten Nachmittag in dem Gebiet zwischen Jupiter und Miami mit einer Geschwindigkeit von 100 englischen Meilen in der Stunde. Die Nachrichten aus dem Unglücksgebiet treffen nur verstümmelt und lückenhaft ein, da sämtliche Verkehrslinien zerstört sind. Die Höhe der Verluste an Menschenleben und der Sachschaden sind noch unbestimmt. Von dem Sturm wurden **auch verschiedene Kolonien der amerikanischen Millionäre getroffen.** In zahlreichen Ortschaften unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, und die Ortschaften wurden nach den ersten Anzeichen von dem herannahenden Sturme geräumt.

Washington, 17. September. (R.) Das Wetterbüro erhielt aus Jupiter (Florida) ein Telegramm, wonach die Stundengeschwindigkeit des Tornados dort über 80 Meilen beträgt. Auf Turkfisland wurden zwei englische Schooner ans Land geworfen, wo sie zerschellten.

„Graf Zeppelin" startet am Montag

Friedrichshafen, 15. September. In der 12. Mittagsstunde hat sich Dr. Eckener schweren Herzens entschlossen, trotz aller Vorbereitungen und des an sich nicht ungünstigen Wetters die Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin" für heute abzusagen und auf Montag früh zu verschieben. Die Wettermeldungen lauteten im Laufe des Vormittags günstiger, insbesondere ließ der Ostwind merklich nach, so daß die Aussicht bestand, daß in den ersten Nachmittagsstunden das Schiff herausgeschoben werden könnte. Es kam aber ein anderer Faktor hinzu, um Dr. Eckener zur Absetzung der Fahrt zu veranlassen:

Vom Reichsverkehrsministerium war bis um 12 Uhr mittags noch immer nicht die Genehmigung für die Probefahrt eingetroffen.

Friedrichshafen, 16. September. Es ist nunmehr gestattet worden, am Montag die erste Werkstättenfahrt zu unternehmen, bei der jedoch nur Angehörige der Werft an Bord sein dürfen. Ferner ist die Werft aufgefordert worden, der Deutschen Versuchsanstalt die erforderlichen Unterlagen telegraphisch zu übermitteln, damit in den nächsten Tagen die Abschlußprüfung erfolgen kann. Weiterhin ist der Führung des Luftschiffes vorläufig ein Ueberfliegen der Stadt Friedrichshafen verboten worden. Dr. Eckener hat sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt; es ist nunmehr zu erwarten, daß am Montag der erste Flug ohne weiteren Zwischenfall erfolgen kann.

Untersuchung über den „Fall Nobile".

Rom, 15. September. Ueber die Nordpolexpedition des Generals Nobile ist jetzt eine Untersuchungskommission von Mussolini ernannt worden, da das verunglückte Luftschiff „Italia" zu den staatlichen Luftstreitkräften gehörte und sein Absturz den Tod und das Verschwinden mehrerer Mitglieder der Besatzung zur Folge hatte. Diese Untersuchungskommission wird die Ursachen des Verlustes des Luftschiffes, sowie alle ihre Zusammenhänge und Folgen und die Entfaltung des Rettungswerkes zu erforschen haben. Präsident der Kommission ist der Senator und Admiral Cagni, der selbst mehrere Polarexpeditionen durchgeführt hat und bis in die Nähe des Nordpols vorgedrungen ist.

Tages-Spiegel.

Nach einer Mitteilung des französischen Marineministeriums werden die Nachforschungen nach Amundsen infolge vorgerückter Jahreszeit nunmehr eingestellt.

*

Der Genfer Berichterstatter der „Daily News" berichtet, daß in Genfer politischen Kreisen von einer Gesamtreparationssumme von 40 bis 45 Milliarden Mark gesprochen werde.

*

Bei Besprechung der Genfer Sechsmächtekonferenz stellt die Pariser Presse die Tatsachen auf den Kopf, indem sie behauptet, daß Deutschland einer Verbindung der Fragen der Rheinlandräumung mit der Regelung der Reparationen und der Sicherheit zugestimmt habe.

*

Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag früh auf seiner Schlesienreise in Oppeln eingetroffen.

*

Chamberlain ist auf dem Dampfer „Orcoma" in Havana in bester Gesundheit eingetroffen.

*

Französische Militärflugzeuge haben in der Gegend von Dadia auf marokkanische Aufständische Bomben abgeworfen.

*

Der Wirbelsturm, der jetzt Miami und die Südostküste Floridas erreicht hat, wütete gestern am späten Nachmittag in dem Gebiet zwischen Jupiter und Miami mit einer Geschwindigkeit von 100 englischen Meilen in der Stunde.

*

Lord Cushendun gab gestern den britischen Pressevertretern nach einer Reutermeldung eine ins einzelne gehende Darstellung der Rheinlandbesprechungen. Cushendun erklärte dabei, in der Reparationsfrage könne Großbritannien keine finanziellen Opfer bringen. Großbritannien sei bereit, seine Schulden an Amerika voll zu bezahlen.

Eröffnung der Landw. und Gewerbeausstellung in Rogasen.

* **Rogasen,** 16. September. Rogasen hat jetzt seine großen Tage: die Ausstellung mit all ihrem Leben und Treiben. Am Sonnabend glich der Verkehr in der Stadt dem einer Großstadt. Autos und Lastkraftwagen, Rollwagen und sonstige Gefährte sowie zahllose Radfahrer eilten zum Ausstellungsplatz und zurück. Jedes verfügbare Gespann war herangezogen worden, um Ausstellungsgegenstände zum Ausstellungsplatz zu schaffen. Am Sonnabend gegen Mittag hätte man es für unmöglich gehalten, daß die Ausstellung zur Eröffnung auch nur annähernd fertig sein würde, aber — das sei vorweggenommen — bei der Eröffnung war sie tatsächlich fertig.

Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr bewegte sich von der katholischen Kirche ein stattlicher Zug zum Ausstellungseingang: Voran eine Anzahl von Reitern in altpolnischer Tracht, anschließend die Schulen, die Kinder zum großen Teil mit Schärpen geschmückt oder mit Fähnchen bewaffnet. Dann kamen die landwirtschaftlichen Vereine des Kreises und die sonstigen Vereine der Stadt Rogasen, im Zuge verteilt zwei Musikkapellen. Die Vereine und Schulen nahmen auf der Chaussee und um den Eingang zur Ausstellung herum Aufstellung, wo sich bereits zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Um ½12 Uhr traf von Posen der Wojewode Graf Dunin-Borkowski ein in Begleitung des Oborniker Starosten; die Musik begrüßte ihn durch einen Tusch und Spielen der Nationalhymne. Erschienen war auch der Präsident der Landwirtschaftskammer, Szulczewski. Nach Begrüßung des Wojewoden durch den Bürgermeister von Rogasen, Smukalski, eröffnete der Wojewode die Ausstellung durch Zerschneiden eines vor den Eingang gespannten Bandes. Hieran schloß sich ein Rundgang des Wojewoden durch die Ausstellung, gefolgt von den Herren seiner Begleitung und des Ausstellungsausschusses. Die notwendigen Erklärungen an den einzelnen Ständen gab dem Wojewoden der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses, Kozmicki. Verschiedentlich äußerte sich der Wojewode sehr anerkennend über die ausgestellten Gegenstände, zumal wenn sie in Rogasen hergestellt waren, wie zum Beispiel die sehr guten Möbel einer hiesigen Firma. Ein in Polen erstmalig ausgestellter Hohlblockstein (Schima) erregte gleichfalls das besondere Interesse. Der Rundgang fand eine Unterbrechung durch Vorträge des Gesangvereins (Männerchor und Gemischter Chor). Nachdem der Wojewode noch der Vorführung der ausgestellten Pferde beigewohnt hatte, verließ er gegen 1 Uhr die Ausstellung.

Einzelheiten über die Ausstellung sollen folgen; heute sei nur gesagt, daß die Ausstellung viele der bekannten Provinzialausstellungen übertrifft und mancherlei Neues bringt, sowie allgemein einen Ueberblick über das, was in der Stadt Rogasen und Umgebung erzeugt wird, in Industrie und Landwirtschaft, und welche Erzeugnisse von hier aus besonders vertrieben werden. Der Besuch war schon am ersten Tage sehr gut.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. September.

Kirchliche Woche.

Die diesjährige „Kirchliche Woche" findet wie gewöhnlich in der ersten Woche nach dem Reformationsfest, also in den Tagen vom 4.—8. November statt. Als Tagungsort ist diesmal Posen gewählt worden, weil die Jubiläumsfeier des „Landesverbandes für Innere Mission" in Polen den Auftakt zur „Kirchlichen Woche" geben soll. Diese Feier ist auf den Montag, den 5. November gelegt worden, und zwar wird am Vormittag ein Festakt im Evangelischen Vereinshause und am Nachmittag ein Festgottesdienst in der Paulikirche stattfinden. Der Abend soll als Gemeindeabend mit Vorträgen und Lichtbildern aus der Inneren Mission ausgestaltet werden.

Die bewährte Gliederung der „Kirchlichen Woche" in Männer-, Frauen- und Jugendtag wird auch diesmal beibehalten. Das Gesamtthema „Der Ruf der Inneren Mission an die Menschen von heute" wird an jedem Tage entsprechend abgewandelt. Am Männertag sollen Gedanken Wicherns dargelegt und mit unserer Zeit und unseren Verhältnissen in Einklang gebracht werden. Am Frauentag soll der Dienst der Frau in der Inneren Mission als Diakonie und freiwillige Arbeit behandelt werden. Die Jugend wird in der Betrachtung des weltweiten Jugendwerkes die Zusammenhänge mit der hiesigen Arbeit finden. Jeder Abend bringt einen Volksmissionsvortrag in der Kirche, der sich inhaltlich dem vorangegangenen Tage anpaßt. Die Tagung schließt mit einem Jugendgottesdienst.

Herbsteseinzug.

Jetzt ist es Ernst: der Sommer tritt die Regierung an seinen Nachfolger ab, er legt die Amtsgeschäfte nieder, obwohl wir alle ihn gern behalten würden und ihn noch äußerst leistungsfähig finden; doch er möchte ausruhen nach all den Taten, um neue Kräfte zu sammeln für das nächste Jahr. Aber man muß es ihm lassen: er liefert wie ein guter Herrscher ab,— da ist nichts ungetan geblieben, was ihm zu tun oblag, — der Herbst hat es nicht schwer, die Arbeit weiterzuführen. Da sind keine unausgeglichenen Konten und keine verwickelten und dunklen Beziehungen und Geschäfte. Der Herbst weiß, was er zu tun hat. Da ist zunächst die Weinlese zu besorgen, damit die Fässer und Flaschen sich füllen und der Trunk der Fröhlichkeit in den Gläsern blinken kann. Da sind noch Rüben und Kartoffeln glücklich unter Dach zu bringen, und dann gilt,verstehtlreniardgovcumlhwyum feiern, die Dank und Bitte zugleich sind. Reich wurde die Erde gesegnet in diesem Jahr. Möge die Furche, die sich jetzt von neuem öffnet, auch dem goldenen Saatkorn gnädig sein, das wir jetzt mit hoffendem Mut hineinbetten. Schön ist die Arbeit des Pflügers, der hinter dem Flug über die fruchtbare Erde schreitet, die der neuen Aussaat harrt. Herrlich ist der Herbst überhaupt für den Landmann; Hoffnungen und Befürchtungen sind gestillt, er hat, was sein werden sollte, geborgen, es kommt ein wunderbares Ausruhen nach getanem Werk, zugleich aber ein Armerecken und Geistspannen zu neuem Beginnen.

Eine ganze Weile wird der Herbst bei uns bleiben, wir wollen uns deshalb seine schönen Seiten recht deutlich machen, denn wenn man drei Monate lang miteinander leben soll, ist es gut, einander zu schätzen und zu lieben. Das Herz der Kinder erobert der Herbst leicht, schenkt er ihnen doch die Freude der Herbstferien. Wenn sie auch nicht lang sind, ist es doch wieder einmal ein köstliches Herumtollen und Erlöstsein vom Schulzwang. Möge er uns nur noch sonniges und warmes Wetter bescheren, dann ist alles noch einmal so schön. Wie viele Freude macht in diesen klaren Tagen nicht das Drachensteigenlassen. Manche Kinder sind wahre Tausendkünstler darin, und ihre Flugzeuge segeln wie rechte Märchenvögel hinein in des Himmels herrliches Blau.

Auch der Altweibersommer steht uns noch bevor, diese Tage voll Sonnenglanz und letzter Sonnenwärme, in denen die weißen Fäden zwischen Baum und Strauch ziehen, in denen alte Weiblein auf Bänken in der Sonne sitzen und die Wärme wie eine Liebkosung auf ihren runzeligen Gesichtern fühlen. Die Tage des Altweibersommers, in denen die Herzen so jung werden und alles, was in froher Jugendzeit gewesen, so zum Greifen deutlich vor einem steht. Und all die alten Gefühle sind ganz nah und glühen sehr lebendig in den alten Herzen. Was tut es, ob auch Jahrzehnte schon der Gefährte jener sonnigen Jugendtage unter dem grünen Rasen schlummert, sein Bild lebt noch im alten Glanz in einem Herzen, das ihm einmal zugetan war. Und wenn auch der Alltag mit seinem Staub so viel zudeckt, so holt doch der Altweibersommer es wieder hervor, und es zeigt sich, daß es noch ganz wie neu ist. Zum Altweibersommer gehört eigentlich auch die bunte Pracht des Laubes, das golden und rot an den Bäumen prangen muß, die vor tiefblauem Himmel stehen. Das ist das Herbstprogramm, das wir nicht gerne missen wollen und nach dem sich der Herbst wird richten müssen, wenn er unsere Zufriedenheit erringen will, so daß wir ihm am Ende seiner Regierungszeit ein gutes Zeugnis ausstellen können. Wir werden ihm dann auch nicht böse sein, wenn er uns später Regen und Nebel und trübe Tage bringt, denn auch das gehört zum Herbst und hat seinen Reiz, weil es die Familien um die trauliche Lampe und am wärmenden Ofen zusammenführt, ein neues Glück nach dem vielen Draußen- und Zerstreutsein des Sommers. Es ist fast, als kenne man sich nicht mehr ganz genau, als hätte der Sommer sehr viel Fremdes zwischen die Glieder der Familie gebracht; aber hat man erst ein paar Herbstabende miteinander verbracht, so ist das liebe Zusammengehörigkeitsgefühl wieder da. Dann kommen die frischen Walnüsse auf den Tisch und die wunderbaren Herbsttrauben, dann wird Backfischchens erstes Ballkleid geschneidert und der Primaner mit seiner Tanzstundenflamme geneckt. Das alles ist zeitlos, heute wie vor fünfzig Jahren, — und in aber fünfzig Jahren wird es veilleicht wieder so sein. Komm, lieber Herbst, und mache die Herzen wieder jung!

× **„Lufthafen Posen."** Ein großer Hafen für die Luftflotte wird in nächster Zeit in Ławica entstehen. Ueber Posen werden zwei Verkehrslinien gehen: Paris—Moskau über Berlin, Posen, Warschau, Wilna sowie Triest—Danzig über Posen und eventuell Bromberg, das sich als Ruhestation bewirbt. Posen wird die Zoll- und Paßstation sein. Auf allen Linien werden die „Fokker" verkehren, auf der Teilstrecke Berlin—Posen die Junkers-Flugzeuge.

× **75. Geburtstag.** Am 19. September d. Js. begeht der Szamarzewskiego (fr. Kaiser Wilhelmstr.) Nr. 47 wohnhafte Kaufmann Philipp Salomon in völliger körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Der alte Posener war früher Inhaber der Firma „Vulkan", die jahrelang das städtische Kunsteis vertrieben hat.

× **Sienkiewicz als Briefmarkenbild.** Neue Briefmarken mit dem Bilde des Schriftstellers Henryk Sienkiewicz kommen in den Verkehr.

× **Ueberfahren.** Michal Szczepkowski, Kl. Gerberstraße 5 wohnhaft, wurde am Sonnabend nachmittag beim Uebergange über den Fahrdamm Plac Wolności—ul. 27 Grudnia (fr. Wilhelmsplatz und Berliner Straße) von dem Auto des päpstlichen Kammerherrn von Turno-Objezierze überfahren. Im Stadtkrankenhause wurden innere Verletzungen und eingedrückte Rippen festgestellt.

× **Richtigstellung.** Das Feuer in Winiary brach nicht in der Mostrichfabrik aus, sondern in der Mechanischen Anstalt und Kesselschmiede der Firma „Agremach" ul. Sokola Nr. 21. Besitzer sind Klatkowski und K. Strzyż.

× **Getreidediebe.** Auf der Station Dopiewo (Kreis Posen) wurde ein Waggon Roggen bestohlen. Als Täter wurden Anton Wlodarczak und Józef Golak in Dopiewo ermittelt. Als Hehler kommen noch weitere Personen in Betracht.

× **Eingebrochen** wurde in der Nacht zum Sonnabend bei der Telephonbaugesellschaft ul. Jasna (fr. Buddestr.). Aus dem Geldschrank, dessen eine Seite die Einbrecher auftrennten, stahlen sie nur die Mappe mit Wechseln; Geld fanden sie nicht.

× **Festgenommen** wurden: ein Jan Roszyk, wohnhaft ul. Szamarzewskiego 11, Arbeiter von Beruf, ein Jan Olszewski, Hinterwallischei 26, wegen Diebstähle (beide hatten mit Schaufenstern operiert); ferner ein Edward Cywiński, 28 Jahre alt, aus Posen, an der Ringkampfkasse, als er einem Bartsch aus Kostrzyn die Uhr wegnehmen wollte; auf der Droga Dębińska der 22jährige Ludwik Bernarczyk und der 17jährige Michal Jahns, der wegen Diebstahls seit etwa drei Wochen gesucht wurde; sie hatten einem Reisenden aus Warschau zwei Koffer mit Uhren und Schmucksachen getragen und waren verschwunden, als der Reisende in die Post eintrat; dann ein Aleksander Trofinno, ein 28jähriger Arbeiter, der aus Warschau stammt, wegen Betruges und ein Lech Jankowski wegen eines Fahrraddiebstahls.

× **Gestohlen** wurden: einer Marta Cegielska, ul. Szwajcarska 20, ein größerer Posten Damenwäsche und ein Paar braune Damenschuhe, zugleich dem Untermieter Józef Ławczyński ein Wecker und ein Gummimantel; einer Apolonja Grajewska, einer Agnieska Płonczyńska und einer Kazimiera Kempińska vom Boden des Hauses ul. Zielona 11 verschiedene Wäschestücke; aus der Großhandlung von Tadeusz Andersohn, Große Gerberstr. 20, ein größerer Posten Wäsche im Gesamtwerte von 800 zł; aus der Wohnung eines Stanisław Hoffmann in der ul. Wszystkich Świętych mehrere Schmucksachen im Werte von etwa 700 zł.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Montag, früh — 0,23 Meter, gegen — 0,22 Meter gestern früh und — 0,22 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555. erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 15. bis 22. September: Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

Ziehungsliste
der 17. Polnischen Klassenlotterie vom 14. September 1928.

(Gewinne von 1000 zł aufwärts. Ohne Gewähr.)

100 000 zł auf Nr.	42 481.
25 000 „ „ „	142 511.
15 000 „ „ „	20 484.
10 000 „ „ „	880, 22 270, 52 715, 127 956, 146 564, 150 105, 151 999.
5 000 „ „ „	5491, 688, 106 346.
3 000 „ „ „	156, 43.485, 81 352, 139 682, 148 378.
2 000 „ „ „	4522, 7938, 20 295, 862, 37 572, 46 633, 74 654, 75 209, 81 768, 985, 88 847, 91 850, 96 434, 99 390, 120 686, 126 323, 126 345.
1 000 „ „ „	2105, 24 658, 25 228, 49 983, 95 010, 419, 129 564, 133 739, 143 216.

Ziehungsliste
der 17. Polnischen Klassenlotterie vom 15. September 1928.

(Gewinne von 1000 zł aufwärts. Ohne Gewähr).

15 000 zł auf Nr.	654, 105 269.
10 000 „ „ „	31 422, 134 242.
5 000 „ „ „	565, 132 071, 144 685.
3 000 „ „ „	32 557, 66 437, 103 116, 137 526.
2 000 „ „ „	13 867, 632, 31 030, 802, 48 400, 50 720, 58 410, 71 479, 90 293, 93 536, 96 280, 97 085, 295, 112 307, 129 653, 136 298, 141 315, 149 018, 153 807.
1 000 „ „ „	33 322, 67 445, 80 944, 85 796, 93 504, 107 180, 108 410, 973, 112 600, 117 633, 120 067, 124 591, 126 603, 130 570, 572, 135 322, 139 199, 143 544.

Am Teich.

Von Georg Brandt.

Da liegt der Teich in der Spätsommersonne, in der noch heißen Sonne dieser huldvollen Septembertage. Und es ist ganz still; denn, allerdings, die vielen Stimmen des Vollsommers, die Vogelstimmen, sind verstummt. Aber es ist noch heiß und voller Sonne.

Ruhig liegt die Fläche des Teiches da, das Wasser ist flach, in gelblichem Schein, und man sieht weithin den Grund, und diesen Tang da im Grunde, der leicht flottiert und der immer ein bißchen geheimnisvoll und märchenhaft ist. Das Licht flirrt und blitzt weithin auf dem Wasser; und nur nach hinten zu, da wo es an die kleine Insel geht — ich bin im Marcinkowskipark, dem ehemaligen Schillerpark —, da liegt über dem Wasser ein dünner, transparenter, grauer Hauch, wie eine zarte Rahmhaut. Und die kleine Insel fängt den Blick, der über das Wasser herüber und hinüber geht, und man verweilt nun auch bei ihr: eine — noch grüne — Hängeweide steht auf dem Inselchen, auch eine Pappel; und deren Laub, ob auch der sonnige Tag windstill ist, ist an der Krone doch in ganz leiser Bewegung.

Aber die ruhige, sonnenatmende Fläche des Wassers, in gedehnter Stille daliegend, ist doch nicht ganz unbelebt. Da sieht das Auge plötzlich ein Flirren, sonnenblitzend: eine Libelle. Ein Spielen, ein Huschen, zart, sonnenblitzend, schnell, flüchtig. Ein fädiges Blau, ein blauer zierlicher Stab, der da vor dem Auge flirrt, jetzt ruhig steht, jetzt wieder weiterzieht. Wieder eine blaue Libelle erscheint. Und jetzt kommen auch welche anderer Gattung, es ist ein Tag der Libellen; der heiße Tag führt diese Sonnengeschöpfe herbei; nun sind es schon einige, viele, von mancherlei Arten; die stille Wasserfläche wird von flirrendem, blitzendem Leben erfüllt. Neben den zarten blauen erscheint nun jene große, kräftigere, die vulgär auch „Brettschneider" genannt wird. Kräftig im Bau, und durch die herrlichen Farben doch zart wirkend: durch dieses irisierende Malachitgrün, das dann in unsagbaren Abstufungen abdunkelt. Nun flattern einige heran von wieder anderer Art: kleiner, gedrungen, fast ein wenig plump, aber von einer wunderbaren rotbraunen Farbe, einer tiefen und doch zarten Farbe, und dieses Rotbraun über dem gelblichen Wasser ist nicht leicht zu vergessen. Da kommen, in stetem Fluge, ein paar einer ganz kleinen, einer ganz zierlichen Art, verbunden fliegend in Liebesvereinigung, den herrlichsten Tag der Fortpflanzung weihend. Und dann ist da eine, die vor allem durch die Art des Fluges auffällt: sie berührt im Fluge das Wasser, ganz leicht eintauchend. Und beim ersten Mal denke ich, daß das eine zufällige Ungeschicklichkeit ist. Aber bald wird deutlich, daß da Regelmäßigkeit und Gesetz ist. Eine recht merkwürdige Art der Bewegung: die kleine Libelle fliegt ein Stück, berührt dann, ganz leicht eintauchend, das Wasser, schnellt sich aber dann zu neuem Fluge wieder empor; die Flügel sind offenbar nicht naß und schwer geworden.

Die sonnenflirrende Wasserfläche ermüdet. Man wendet sich, ein wenig auszuruhen, ab. Und da muß ich eines Mannes denken — oder eigentlich eines Buches; denn den Mann habe ich nicht gekannt —, der solchem Libellen-Erlebnis ein Stück Leben gewidmet hat. Es ist kein geringerer als Hermann Löns. Der hat ein kleines Werk geschrieben: „Wasserjungfern; Geschichten von Sommerboten". Ein höchst merkwürdiges Buch. Ein Buch, in dem Wissenschaft und Kunst zu einer ganz wunderbaren Synthese gebracht sind; was bekanntlich recht selten ist. Hier ist nichts „erdichtet", hier ist alles gesehen und beobachtet, und dem trefflichen Mann erschien es nicht zu gering, Jahre der Beobachtung an diesen scheinbar etwas entlegenen Gegenstand zu setzen. Er spricht nicht einfach allgemein von Wasserjungfern. Er spricht im einzelnen und von den einzelnen Arten, und wir hören — weil es eben da um das Bestimmte und Besondere geht —, von Libellula quadrimaculata, von Calopteryx splendens, von Anax formosus und von vielen anderen. Immer geht es also hier aufs Einzelne und auf Beobachtung; dazu kommt dann nun die lebensvolle Darstellung. Die wissenschaftliche Anpackung des Gegenstandes und die künstlerische Darstellung stehen gleich hoch. Vielleicht nimmt doch jemand, der gerade die Gestalt der Libelle bewundert hat — oder auch ohne solche Anknüpfung — dies Buch von Löns zur Hand, das so leichtklingenden Titel führt und in dem so schwere Arbeit steckt.

Ausklänge der Sommermode und Herbstauftakt.

Der Sommer ist zu Ende, der Herbst naht mit Macht, ohne daß man sich heuer so recht bewußt geworden ist, überhaupt Sommer gehabt zu haben. Wie um uns zu narren, hat — nachdem die Ferien vorüber und die Arbeit wieder in ihre Rechte getreten ist — der Wettergott uns noch ein paar Tage beschert von so tropischer Glut, daß einem der Gedanke an Pelze, Wintermäntel und Oefen geradezu lächerlich erscheint. Aber die Freude dürfte nicht von allzu langer Dauer sein, und darum erheischt das Gebot der Stunde, sich allen Ernstes für die Herbstsaison würdig vorzubereiten, denn der Jahreszeit voran geht die Mode und kündet das Nahen derselben, wiederum uns tröstend über den Abschied vom Sommer durch Bilder von erlesener Schönheit und Eleganz, die sie uns beschert.

Die große Linie, die Gesamtsilhouette hat sich im Laufe der Saison kaum geändert und war auch bereits schon für die kommende Saison im wesentlichen festgelegt. Wohl aber bleiben immer interessant und wichtig die vielen modischen Kleinigkeiten, die heute auftauchen und morgen vergessen sind, die Art, solche zu tragen, die heute up to date ist und morgen überholt. —

Zu allen Zeiten suchte die Mode Ausdruck der Zeit zu sein, für die sie geschaffen wurde. Und waren und sind es zwar stets die Modeschöpfer, die die Modelle gestalten, so sind doch diese Künstler mit ihrer ungeheuren Phantasie selbst ein feines Instrument, auf dem die Zeit ihre Melodien spielt.

Der Hauptnachdruck liegt diesmal auf der Kleiderart, die man in Paris „von 5—7 Uhr" bezeichnet. Das Kleid, das dort ursprünglich für den Nachmittagstee geschaffen wurde und für die letzten Tage des Herbstes mit Fuchs und Filzhut — fast durchweg gleiche mittelgroße, schräge Glocken- oder Schutenform — als elegantes, gedecktes Straßenkleid dient. Im Winter wird es dann das Kleid für Theater und Konzert und bildet den korrekten Anzug für kleine Abendgelegenheiten. Vor der unerhörten Eleganz seiner Linie muß manches ärmellose, ausgesprochene Abendkleid vergangener Saison verblassen.

Selbstverständlich unterscheidet man wieder zwischen Sport, Nachmittag und Abend. Der Sporttyp ist in der Mode Begriff geworden und beschränkt sich längst nicht mehr auf die Zweckkleidung für die jeweiligen Sportarten. Der Gedanke eines Sportkleides schließt außerdem, vielleicht noch enger, als in der vergangenen Saison, das Kleid zum Vormittag ein, wie überhaupt jeden korrekten Anzug für Werktag und Beruf. Und dazu zählt natürlich nicht nur das Kleid, sondern auch ebenso selbstverständlich Hut, Mantel, Schuhe und sämtliches Zubehör.

An Material schuf Rodier, der Pariser König der Stoffe, für den Sporttyp neue Wollgewebe, die sich an antike Strick- und Häkelmuster halten, Muster — wie wir sie an Wandbordspitzen und Kopfkisseneinsätzen der Groß- und Urgroßmütter mit einem Kopfschütteln des Nichtbegreifens heute sehen. Man bringt diese als kunstvollste Wollgewebe hauptsächlich in Beige und Braun abschattierten Tönen. Daneben Jerseys (etwas feiner als Trikot) in origineller, neuer Bemusterung, Kashas und ähnliches. Die Einteilung ist die, daß Rock und Mantel aus demselben Stoff bestehen, hauptsächlich aus englischen Stoffen und Kashas, während der Jumper aus dünnerem Wollstoff gearbeitet ist, entweder quergestreift oder kariert in feinen Tönen. Bei vierteiligen Sportkostümen sind Rock und Mantel in gedecktem Ton, dazu Jumper und Zwischensweater aus hellerem, dünneren Material. Poiton zeigt auch Sammet für den Sport: z. B. einen schwarzen Sammetrock mit Jumper, Schal, Jacke und Mütze aus rosa Wolltrikot. Sehr fesch wirken auch ausgesprochene Sportmodelle, meist Kostüme, aus Jacke, abknöpfbarem Rock und knöchellanger Hose bestehend, aus dunkelblauem oder russischgrünem Tuch mit abschattiertem, helleren Wolljumper und Zubehör. Das sportliche Werkelkleid ist meist aus einem Stück gearbeitet und harmoniert durchweg mit dem Mantelfutter.

Der Sporttyp zeigt Mantel und Kleid vollkommen gerade. Der Mantel hat strenge Pelzgarnierungen an Hals und Armen — zuweilen Pelzinnenfutter — und steht in betontem Gegensatz zum Mantel, der das Nachmittagskleid kaschiert.

Vom Wetter. Heut, Montag, früh waren 5 Grad Wärme.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am 18. September: 5,40 Uhr und 18,08 Uhr.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 18. September. 7—7.15: Gymnastik. 13—14: Zeitzeichen, Konzert des Radiotrios. 14—14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17—17.25: Französisch für Anfänger. 17.25—17.50: Ueber den Import. 18—19: Nachmittagskonzert aus Warschau. 19—19.20: Neues von der Landesausstellung. 19.20—19.45: Vortrag. 19.45—20.10: Der Kellogg-Pakt und die Rüstungen Sowjetrußlands. 20.15—20.30: Die Kraft der Vorstellung in der Musik. 20.30—22: Chopin-Abend. 22—22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem Palais Royal".

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Bromberg,** 17. September. Gestorben ist hier im Alter von 81 Jahren der Nestor der polnischen Journalisten Ludwik Maslowski.

* **Krosno,** 17. September. In Berlin, wo sie nach der Abwanderung ihren Wohnsitz genommen haben, feierten die Rehlingschen Eheleute, die früher in Neu-Demanschewo eine Bauernwirtschaft befaßten, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

* **Ostrowo,** 17. September. An Stelle des bisherigen Starosten Dr. Srokowski ist zum Starosten des hiesigen Kreises der Oberst Ekkert, Wojewodschaftsrat und Vertreter des Gnesener Starosten, ernannt worden.

* **Schroda,** 17. September. In Schroda findet am 20. d. Mts. die Eröffnung und Einweihung des Eisenbahn-Seitenzweiges Piglowice—Brodowo statt. Zu dieser Feier trifft der Wojewode am genannten Tage um 10 Uhr ein.

* **Strelno,** 15. September. Auf Grund des Gesetzes über die zeitweilige Regulierung der kommunalen Finanzen vom 11. August 1923 wird zugunsten des Strelnoer kommunalen Kreisverbandes eine Luxussteuer eingeführt, der alle Personenautos und Motorräder, die sich im Besitze der Einwohner der Dorfgemeinden und Gutsbezirke befinden, unterliegen. Befreit von der Steuer sind diejenigen Autos und Motorräder, die sich im Besitz der Staats- oder Selbstverwaltungsbehörden, der Vertreter fremder Staaten, sowie solcher Personen befinden, die sich in den Dorfgemeinden oder Gutsbezirken des Strelnoer Kreises nur vorübergehend aufhalten, u. z. nicht länger als 4 Wochen, als auch diejenigen Personen, die sich länger als 4 Wochen im Strelnoer Kreise aufhalten, ihren ständigen Wohnsitz aber in einem kommunalen Verband haben, in dem diese Steuer gleichfalls eingeführt ist.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 17. September. Ohne Erlaubnis nach Deutschland ausgewandert waren Jankel und Lejbus Habermann aus Wloclawek, sowie Srul Topas aus Warschau. Sie wurden in Elbing festgenommen und zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Nach deren Verbüßung brachte die deutsche Behörde die drei Genannten an die polnische Grenze, von wo sie nach Graudenz transportiert wurden, um sich hier auch noch vor dem polnischen Gericht zu rechtfertigen.

* **Schwetz,** 17. September. Die Polizeibehörden haben einen gewissen Alois Chmara und Alex Pilat aus Sierakowitz, Kreis Schwetz, verhaftet, die im dringenden Verdacht stehen, den Rittergutsbesitzer Viktor v. Detmering ermordet zu haben. Während der Haussuchung fand man bei den Verhafteten ein Jagdgewehr sowie Patronenhülsen vor, die der am Tatort vorgefundenen Hülse vollkommen ähnlich sind. Die Festgenommenen sind in das hiesige Gerichtsgefängnis überführt worden.

* **Thorn,** 17. September. In der Neustädtischen Kirche, die von der evangelischen Gemeinde der hiesigen orthodoxen Gemeinde für deren Gottesdienste überlassen wurde, entstand am Freitag gegen 2 Uhr nachmittags in der Sakristei ein Brand. Vorübergehende bemerkten hinter den Fensterscheiben lodernde Flammen und alarmierten die Feuerwehr, die im Augenblick zur Stelle war. Inzwischen hatten Soldaten die Fensterscheibe der Sakristei von außen eingeschlagen und mit der Löschaktion begonnen, die in etwa viertelstündiger Tätigkeit der Wehr beendet werden konnte. Wie man hört, soll das Feuer durch die mit Holzkohle angeheizten Weihrauchbecken entstanden sein, die nach dem Gottesdienst auf dem Fußboden der Sakristei niedergelegt worden waren. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Zempelburg,** 17. September. Unaufgeklärt ist noch immer das rätselhafte Verschwinden des Obersekretärs des Kreisausschusses in Zempelburg, Franz Ledziński, der in der Silvesternacht in Bromberg weilte und nicht nach Hause zurückgekehrt ist. Alle Bemühungen zur Auffindung des Vermißten waren bisher ergebnislos. Die Familie hat deshalb jetzt eine hohe Belohnung ausgesetzt für die Aufzeigung einer Spur, die zur Lösung des Rätsels führt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 17. September. Vor dem hiesigen Militärgericht stand am Sonnabend der Soldat des 68. Infanterie-Regiments Marjan Przychodzki unter der Anklage des Totschlags und wurde auf Grund des § 453 des Militärstrafgesetzes unter Ausstoßung aus der Armee zu **15 Jahren Zuchthaus** verurteilt.

Ueber den Anlaß sei folgendes kurz in Erinnerung gebracht: Am 11. August band bei dem Maler, Oberleutnant der Reserve und Beamten der Intendantur Witold Frankiewicz eine kleine Familienfestlichkeit statt. Nach Schluß begleitete Fr. nebst Gattin und noch zwei Herren die Damen Kowalewskie nach Hause. Auf der ul. Gener. Prądzyńskiego (fr. Gneisenaustraße) tauchten plötzlich aus der Dunkelheit vier Männer auf, die sich den Damen gegenüber gemein benahmen. Frankiewicz und die anderen Herren nahmen die Damen in Schutz, wodurch Streit entstand, der in Tätlichkeit ausartete. Hierbei stieß der Soldat dem Frankiewicz sein Seitengewehr in den Rücken. Die Verletzung war tödlich. Die anderen drei waren Zivilisten, und zwar: der Fleischer Stanislaw Przychodzki (ein Bruder des Soldaten), Łukaszewski und noch ein dritter; sie wurden aus dem Untersuchungsgefängnis als Zeugen vorgeführt. Ihre Verhandlung steht noch bevor.

Filmschau.

= **Das Lichtspieltheater „Słońce"** bringt zurzeit unter dem Titel „Chang" einen von den Durchschnittsfilmen abweichenden Film, der das Leben und Treiben in den indischen Dschungeln, die Kämpfe der Bewohner gegen die gefährlichen Tiere des Landes, wie Tiger, Schlangen, Elefanten usw. plastisch vor Augen führt und damit das Interesse weitester Kreise, namentlich auch der Kinderwelt erweckt. Ganz besonders fesselnd sind die listigen Versuche der Bewohner, die Elefanten in großen Herden zu fangen und die Kolosse nach und nach zu zähmen und dem Willen des Menschen gefügig zu machen. — Ein Beiprogramm „Woche" bringt mannigfache Bilder aus dem polnischen Pfadfinderleben. hb.

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampf-Konkurrenz.

Koehler kämpfte gegen Pinecki 25 Minuten unentschieden, Buchheim wurde von Bryla nach 7 Minuten durch Untergriff gelegt. Das Ringen Orloff gegen Krauß artete zu einer wüsten Schlägerei aus und wurde abgebrochen. Schneider wurde von Stekker nach 17 Minuten durch Ueberwurf gelegt, Wajnura legte Kaempfer nach 30 Minuten. Pinecki besiegte Orlando nach 29 Minuten durch Doppelnelson. Samson warf Buchheim nach 1½ Minuten durch Ueberwurf, Stekker legte Krauß nach 17 Minuten durch Mühle. Bryla konnte mit Wejnura innerhalb 25 Minuten nicht fertig werden, Orloff wurde von Schneider nach 35 Minuten geworfen.

Die Ligaspiele.

Cracovia konnte in Krakau vor 8000 Zuschauern die Lemberger Pogoń 3:1 schlagen und damit auf den dritten Platz aufrücken. Wisła hatte einen heißen Kampf gegen Czarni, die seit dem Schluß der ersten Runde sehr gefährlich geworden sind. 3:2 hieß es für den polnischen Meister, das Resultat hätte aber ebensogut auch umgekehrt für die Lemberger lauten können. Polonia — Warszawianka trennten sich unentschieden 3:3, nachdem Warszawianka einen Strafstoß verpaßt hatte. Legja — T. K. S. 5:2. Damit nimmt Legja in der Tabelle die fünfte Stelle ein. Die Tabelle sieht jetzt folgendermaßen aus: 1. Warta dreißig Punkte, 2. Wisła 27, 3. Cracovia 27, 4. F. C. 26, 5. Legja 26, 6. Pogoń 26, 7. Polonia 23, 8. Czarni 21, 9. Warszawianka, 10. Ruch 17, 11. Turyści 17, 12. Ł. K. S. 14, 13. Hasmonea 11, 14. T. K. S. 10, 15. Śląsk 5 Punkte. Wisła ist für Warta immer noch der gefährlichste Gegner. Wenn T. K. S. nicht psychisch schon zusammengebrochen wäre, könnte es sich noch in der Liga behaupten, weil Ł. K. S. schon drei Spiele mehr absolviert hat und die Thorner nicht mehr auf die erste Elite Polens stoßen.

Eine blamable Niederlage der Grünen

Das Jubiläumswettspiel Ł. K. S. — Warta in Lodz gewannen die Lodzer 6:0. Man weiß nicht, ob die Jubiläumsstimmung daran schuld ist, oder ob Warta wirklich eine so schwache Mannschaft nach dem polnischen Manchester entsandte, daß nicht einmal ein ehrenvolles Resultat herauskommen konnte. Jedenfalls ist mit der offenbaren Geringschätzung des Gegners der gute Ruf des Leaders der Liga arg aufs Spiel gesetzt worden, selbst wenn es sich um eine Art von „Handicap" für das kommende Spiel gegen Cracovia handeln sollte.

Ein schwarzer Tag für Posens Fußball

Neben der niederschmetternden Niederlage der Wartaner gegen Ł. K. S. kommt noch eine andere Hiobsbotschaft, daß nämlich die Posener Pogoń im Ligaaufnahmespiel, auch in Lodz, gegen Ł. T. S. G. 4:2 verloren hat und damit die Hoffnung auf einen zweiten Ligavertreter Posens fast ganz zu Wasser wird.

Unerwarteter Sieg.

Die leichtathletischen Wettkämpfe zwischen Polen und der Tschechoslowakei, die in Prag ausgetragen wurden, endeten ganz unerwartet mit einem ganz knappen Siege der polnischen Vertreter im Punktverhältnis von 79:78. Am ersten Tage hatte Polen einen Vorsprung von 8 Punkten erzielt. Baran stellte im Kugelstoßen als Dritter mit 13,33 einen neuen polnischen Rekord auf.

Die Radfernfahrt durch Polen.

Der Favorit Więcek (Bromberg) erlitt auf der letzten Etappe Lodz—Warschau zwei Unfälle und landete deshalb überraschenderweise an 11. Stelle. Dieses Mißgeschick hatte aber keinen Einfluß auf die Gesamtbewertung der Fernfahrt, die gestern in Warschau ihren Abschluß fand. Więcek blieb Sieger mit 58 Std. 19 Sek. gegen Olecki (59 Std. 10 Min. 35 Sek.), 3. Klosowicz, 4. Stefański.

Hippische Wettkämpfe.

Gestern wurden in Warschau die hippischen Herbstwettkämpfe unter Teilnahme von Reitern aus der Tschechoslowakei, Finnland, Frankreich, Ungarn und Italien eröffnet. Die belgischen Vertreter waren nicht erschienen. Sowjetrußland entsandte eine Ehrenvertretung. Im „Eröffnungsturnier" nahm Rittmeister Siemieński vom 1. Dragonerregiment ohne Strafpunkte nach einem Stichkampf mit Oberleutnant Klosowski den ersten Platz ein. Den 3. Preis teilten Rittmeister Zgorzelski, Oberleutnant Starnawski, Hauptmann Bylczyński, Rittmeister Lewicki und Oberleutnant Gzowski, der sich auf der letzten Olympiade in Amsterdam besonders auszeichnete. Im Wettbewerb um den „Weichselpreis" siegte der italienische Rittmeister Bettoni vor dem Major Dobrzański, dem italienischen Rittmeister Lequio und den französischen Offizieren Carbon und Clave.

Wettervoraussage für Dienstag, 18. September.

= Berlin, 17. September. Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und heiter, am Tage mäßig warm, schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Im Westen langsam zunehmende Bewölkung, im Osten heiter und trocken, tagsüber mäßig warm.

Hier feiern Schnitt und pompöse Pelzgarnituren wahre Orgien. Weiche, glockige Linien liegen meist rückwärts, wo der Saum sich nach unten senkt. Vorn ist der Mantel weit ruhiger gehalten. Kleidsam sind auch Halbierungen der vorderen Partie, hüftabwärts in eine halbe, glatte Bahn geteilt, und einen größeren, nach rückwärts führenden, reich glockigen Teil. Das Oberteil weist häufig Steppnähte auf, die sich am Aermel wiederholen. Vielfach findet man auch an Mänteln ein halbes Kutschercape, das in Rückenmitte plötzlich aufhört und in eine Spitze verläuft, die bis tief unter die Hüften reicht. Noch nie hatten wir so unsymmetrische Mäntel wie in dieser Saison. Schalenden aus Stoff oder Pelz wehen an enormen Pelzkragen, die Stulpen bilden kleine Muffen, der Saumstoß aus Nerz, Skunks, Bisam oder Persianer reicht oft hüfthoch. Die Taillenlinie schmiegt sich eng der Figur an, so daß trotz aller Ornamentik die Schlankheit betont bleibt. Sammet tritt für Nachmittagsmäntel in den Vordergrund. Für das Nachmittagskleid herrscht schwarz und dunkelblau vor. Dazu kommt ein warmes Rot in allerlei Abstufungen und ein neues gedecktes Lind. —

Die Pariserin trägt sich gern in Schwarz und bedarf dazu keiner besonderen traurigen Anlässe. Ein ganz schwerer marocainartiger Crêpe de Chine, „Fleur de Soie" genannt, wird von ihr bevorzugt. Dazu kommen noch Crêpe Satin, Georgette, Velours transparents, Velours Chiffon und unendlich viel Moirée. Die beiden letzteren hauptsächlich in Vanilletönen. Die klassische Linie dieser Kleider wird durch größtes Raffinement erzeugt, Volants und meist seitliche Riesenschleifen bilden die einzigen Garnituren, häufig findet man auch Languetten, entweder ausfestonniert oder blattartig mit durchgeschnittenem Hohlsaum.

Wie Märchen aus Tausend und eine Nacht muten uns die neuen Abendkleider an. Unerhört graziös im Schnitt mit großen weiten Röcken, die sich rückwärts tief senken bis zum Schuh, dem Volant- und fast schleppenartigen Zipfelspiel, dem tiefen Rückenausschnitt, der sich in Gürteln und Schleifen verliert. Ein gut Teil der Bewunderung und Begeisterung gebührt auch dem geradezu feenhaften Material. Da glitzern und funkeln Perlen und Straßsteine, nicht mehr einzeln verteilt, sondern so dicht verarbeitet, daß sie an und für sich schon ohne Stoff Kleidmaterial geworden sind. Da glänzen dünnste Velours Chiffon, Velours Transparents, Lamés Velour, Lamés Georgette, Lamés Faconnés, Ketten- und bedruckte Lamés, Georgette à Métal und Crêpes Satin, da wippen Spitzen in Schwarz, Champagner, bleu, rosé, am schönsten aber in Silberlamé.

Auch zur Abendrobe ist nunmehr das Jäckchen aufgenommen oder der lange Mantel, kurz- und langärmelig, meist das letztere, was auch der größten Toilette ein behagliches Gepräge verleiht, ebenso das dreizipfelige Apachentuch genau auf das Kleid abgestimmt und mit Flittern, Steinen oder Perlen ganz bestickt oder nur bordiert.

Für den Abendmantel, sofern nicht aus Pelz, macht ebenfalls Sammet das Rennen, verbrämt mit Weiß-, Slate- und und Silberfuchs sowie Chinchillin. Auch hierbei dient das Material des Kleides als Futter.

Pelzmäntel werden häufig mit breitem Gürtel gebracht. Neue Pelzsorten tauchen auf: Caraculpfoten, Breitschwanz-Galliak, südamerikanische Lämmer. Der heutige Pelzmantel folgt bis ins kleinste der Kleidermode, er bringt den weiten Rockteil oder die eingesetzte Glocke, die schwingende Tüte und das lange Revers. Der winzige Kragen des Vormittagspelzes wechselt mit dem riesigen, das Gesicht umrahmenden Kragen am abendlichen Pelzmantel. Auch in diesem Winter wird, scheints, der dunkle Mantel mit hellem Besatz dominieren. Fuchs ist immer dafür noch übermodern, trotzdem wir uns im Sommer schon an Füchsen übergesehen haben. Besonders hellgrauer Fuchs steht wunderbar zu Bisam, Persianer und dem hypermodernen Breitschwanz. Dieser letztere wird unbedingt an der Spitze stehen, da schon im Sommer der Breitschwanz-Galliakmantel mit seinem wunderbaren Seidenglanz zu den elegantesten Favoriten gehörte. Dazu sind riesige dichte Weißfuchskragen ebenso wirkungsvoll als duftig und kleidsam.

Zum Schluß noch etwas über die Hüte:

Formen: Das Bonnet — ein reizender Rahmen für das jugendliche Gesicht. Die Kappe — für alle Gelegenheiten, fesch und unaufdringlich. Die unregelmäßig geschnittene Glocke für Straße und Sport.

Farben: Russet, ein neues Rotbraun, passend zu Biber, Fuchs, Bisam usw. Java, das dunkelste Braun, passend zu den neuesten Mantelstoffen und Fohlenmänteln. Schwarz und Marine für den Abend. Bordeaux und Flaschengrün sorgen für etwas Abwechslung und aparte Note.

Material: Hellglänzender Soleil mit chamoismattem Filz. Pelzartiger Velours mit geschorenem Unterrand und umgekehrt. Das Fescheste: Sammetartiger Chamois mit glänzendem Soleil-Unterrand.

Das Allerneueste: Als Sport- und Autohut handgeflochtene Original Pariser Stumpen in jeder gewünschten Form in den neuesten Karosseriefarben.

Zu diesen Hüten trägt man am Pelz oder im Knopfloch die genau farblich abgestimmte Filzblume und um den Hals das viereckige, an den Kanten ausgefranzte seidene Halstuch in verschiedensten Größen oder den wollenen Franzenschal aus dem Material des Mantels oder wenigstens genau dazu passend, und am Arm die aparte Zweibügeltasche oder unterm Arm die neueste Pariser Création: die aus feinen Lederstreifchen handgeflochtene Tasche. Vielfach bringt man auch Filzapplikationen in Blätter- und Blütenform, die sich auf Hut, Handtasche und — last not least — der Handschuhstulpe wiederholen. Für den Abend wird statt Filz Lamé genommen.

So, meine Damen, nun wären Sie erst einmal im allgemeinen auf dem Laufenden über die kommende Herbstmode. Ihnen im Detail einzelne Toiletten zu beschreiben und auf den prominenten Modenschauen gesammelte Erfahrungen wiederzugeben, wird Aufgabe meines nächsten Berichtes sein. Resi.

Kunst- und Wissenschaft.

Bibliophilentag in Wien. Wien wird Ende September und in den ersten Tagen des Oktober den großen deutschen Bibliophilentag beherbergen, an dem eine bedeutende Anzahl Dichter, Schriftsteller, Gelehrter, Professoren, Direktoren großer öffentlicher Bibliotheken und Künstler teilnehmen wird. Wien hat schon einmal, und zwar im Jahre 1912, die Bibliophilen in seinen Mauern versammelt. Dieses Mal ist der Rahmen der Veranstaltungen und Festlichkeiten weiter gespannt als vor 16 Jahren. Die Wiener Bibliophilengesellschaft, eine Schwestergesellschaft der großen deutschen Bibliophilenvereinigung (Weimar), hat als Gastgeberin ihrer auswärtigen Freunde alle Vorbereitungen getroffen, um die Teilnehmer würdig zu empfangen. Die öffentlichen Veranstaltungen, denen Vorstandssitzungen vorangehen, beginnen am 29. September. An die auswärtigen Gäste und Mitglieder werden nach einem alten Brauch Bücher- und Bilderspenden verteilt. Auch die Wiener setzen ihren Ehrgeiz darein, diese schöne alte Sitte durchzuführen. Eine namhafte Anzahl von prächtigen Spenden, die in einer Kassette vereinigt sind, wird die Gäste überraschen, darunter eine besondere Spende „Die österreichische Dichtergabe".

*

Ein Steinzeitdorf entdeckt. Ein Sturm hat es bloßgelegt, einer jener heftigen Orkane, die mit elementarer Gewalt alles Bestehende auflösen und durcheinanderwirbeln. Auf der größten der Orkneyinseln, in der Bucht von Skaill, hat man diese überraschende und seltsame Entdeckung gemacht, die für Naturforschung und Geschichte von außerordentlicher Bedeutung ist. Ein Professor der Universität Edinburgh beaufsichtigte die Ausgrabungsarbeiten, deren Resultate um so erstaunlicher sind, als man durch den Sturm nur schwache Spuren für das Vorhandensein einer prähistorischen Siedlung hatte. Entdeckt ist ein fast vollkommen erhaltenes Dorf, ein einzigartiger Fund für Westeuropa. Bisher sind sechs Wohnungen freigelegt, deren jede verschiedene Wohnräume aufweist und mit gepflasterten Fußböden versehen ist. Steinern sind auch die Wände der Häuser, und die Straßen sind mit großen Steinen in einer Höhe von vier Fuß überwölbt. Der Fund ist um so bedeutsamer, weil man ein Frauenskelett in einer Größe von fünf Fuß sechs Zoll auffand. Auch Küchengeschirr und primitive Geräte hat man ausgegraben, so daß die Forschung um wertvolle Kenntnisse bereichert und das Bild der steinzeitlichen Lebensformen vervollständigt ist.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 9. 28	31. 8. 28
Gold in Barren und Münzen	407 648 928.71	407 589 800.06
Gold in Barren und Münzen im Auslande	195 289 774.72	195 289 774.72
Silber nach dem Goldwert	3 890 783.21	3 796 008.11
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	467 336 848.46	479 599 611.94
b) andere	204 240 023.06	199 587 750.90
Silber- und Scheidemünzen	1 547 394.17	1 146 059.08
Wechsel	631 441 607.51	633 252 098.05
Lombardforderungen	75 016 430.10	74 774 259.65
Effekten für eigene Rechnung	6 101 715.83	5 768 919.75
Effektenreserve	55 647 184.71	55 647 184.71
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	74 565 572.39	66 828 142.80
	2 167 726 262.87	2 168 279 609.77
Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	94 434 640.—	94 434 640.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	261 593 519.50	301 984 766.82
b) Restliche Girorechnung	190 724 064.41	129 124 863.59
c) Konto für Silbereinkauf	84 000 000.—	84 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	27 635 216.07	32 935 243.94
e) Verschiedene Verpflichtungen	5 732 867.04	5 525 592.17
Notenumlauf	1 187 577 200.—	1 206 677 880.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	91 028 755.85	88 596 623.25
	2 167 726 262.87	2 168 279 609.77

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9 Proz.

Die Belastung unserer Notenbank nimmt im selben Verhältnis zu, wie sich die Versteifung auf dem Geldmarkt fortsetzt. Das Ausbleiben von Auslandsanleihen, die geringe Neubildung von Kapital im Inlande und die dauernd passive Handelsbilanz haben die Kreditnot im Lande derart verschärft, dass die feste Stellung, die die Bank Polski nach Eintreffen der amerikanischen Sanierungsanleihe einnahm, ins Wanken gerät und unsere Notenbank allmählich in den immer grösser werdenden Strudel der Wirtschaftskrise hineingerissen zu werden droht. Bei unverändertem Edelmetallbestand nahmen die deckungsfähigen Devisen weiter um 12,26 Millionen Złoty ab. Andere Devisen erhöhten sich um 4,65 Millionen. Nach der Beanspruchung am letzten Ultimo, die eine Erhöhung des Wechselkontos um 52,15 Millionen brachte, ist ein Rückfluss von 1,8 Millionen durchaus unzulänglich. Da die Lombarddarlehen sogar noch eine leichte Erhöhung erfuhren, nahm die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard nud Effekten nur um 1,2 Millionen auf 768,21 Millionen ab. Die geringe Entlastung macht sich auch in der unbedeutenden Zunahme der sofort fälligen Verpflichtungen um 16,12 Millionen bemerkbar. Einem zufriedenstellenden Rückfluss der privaten Giroeinlagen von 61,60 Millionen steht eine Abnahme des Staatsgiros um 40,39 und eine Verminderung des staatlichen Kreditfonds um 5,31 Millionen gegenüber. Die beträchtliche Zunahme der privaten Giroeinlagen darf zu keinen falschen Schlüssen verleiten, denn wir stehen kurz vor dem Vierteljahrsultimo, und die Privatwirtschaft sorgt für diesen Termin bereits vor. Der kommende Vierteljahrsultimo dürfte überhaupt unserer Emissionsbank grosse Sorgen machen und wird weitere Beweise liefern, wie sehr unsere gesamte Wirtschaft festgefahren ist. Der geringe Rückfluss von Noten in Höhe von 19,10 Millionen bei einer Ausgabe von 85 Millionen am letzten Ultimo stellt dem bevorstehenden Vierteljahrsultimo ebenfalls ein schlechtes Horoskop. Die Deckung des Notenumlaufes bröckelt weiterhin langsam ab. Die reine Golddeckung beträgt 49,93 Prozent (49,96 Prozent), die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen 90,45 Prozent (90,02 Prozent), die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 61,13 Prozent (61,71 Prozent).

Der Umlauf an Staatskassenscheinen betrug am Ultimo August (in Klammern der Stand am 20. August): Staatskassenscheine 106,0 (101,6) Millionen, Silbermünzen, Ein- und Zweizłotystücke 80,9 (80,7) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 61,8 (59,7) Millionen, zusammen 248,6 (241,9) Millionen.

Bevorstehende Regelung deutsch-polnischer Versicherungsfragen.

In der letzten Zeit hat sich die polnische Presse wiederholt mit der Frage einer Regelung der privaten Ansprüche polnischer Staatsbürger gegenüber deutschen Versicherungsgesellschaften beschäftigt. Es wurde dabei angeregt, ein ähnliches Uebereinkommen wie mit den italienischen Versicherungsunternehmen zu treffen. Nach Informationen des „Berl. Tgbl." geht diese Frage ihrer Lösung entgegen, und zwar kann dies natürlich nur in der Weise geschehen, dass gleichzeitig festgelegt wird, ob und in welchem Umfange deutsche Gesellschaften in Polen ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können. Soweit Polnisch-Oberschlesien in Betracht kommt, scheint man mit einer unmittelbar bevorstehenden Regelung der Angelegenheit rechnen zu können. Es wird nämlich in deutschen Versicherungskreisen erwartet, dass Dr. Calonder, der Präsident der vom Völkerbund eingesetzten Gemischten Kommission für Oberschlesien, bereits am 28. September einen Schiedsspruch fällen wird. Dabei handelt es sich um die Frage, ob die deutschen Versicherungsgesellschaften, die schon vor Abtretung oberschlesischen Gebiets an Polen dort Konzessionen hatten, und gearbeitet haben, ohne weiteres ihre Tätigkeit fortführen können, also ohne besondere Kautionen und neue Anträge auf Zulassung zum Geschäftsbetrieb stellen zu müssen. Darüber hinaus ist aber auch eine baldige Entscheidung in der Frage der Zulassung von Versicherungsgesellschaften im gesamten Territorium Polens erwünscht. Die Lösung dieses Problems soll im Rahmen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgen, und zwar wird von den deutschen Versicherungsgesellschaften, Meistbegünstigung und Gegenseitigkeit verlangt werden. Soweit es sich um Gesellschaften handelt, die schon auf dem Gebiet Polens tätig waren, wird von dem Reichsverband der Privatversicherung bei den Verhandlungen der Wunsch ausgesprochen werden, dass diesen Unternehmungen besonderes Wohlwollen von polnischer Seite entgegengebracht wird. Man nimmt an, dass diese Frage in einem Protokoll zum deutsch-polnischen Handelsvertrag behandelt werden dürfte.

Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von geschältem und polliertem Reis. Bei der Ausfuhr von in inländischen Reismühlen geschältem Reis wird nach einer Verordnung der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister im Dz. Ustaw Nr. 82 bis auf Widerruf der bei der Einfuhr von ungeschältem Reis gezahlte Zoll zurückerstattet, und zwar für 100 kg geschälten und poliertem Reis 0.56 zł. Die Rückerstattung erfolgt auf Grund der Ausfuhrquittungen nach erfolgter Ausfuhr. Die 9 Monate lang gültigen Ausfuhrquittungen können bei Zollzahlungen für alle Einfuhrwaren verwendet werden. Zu dieser Verordnung, die am 19. September in Kraft tritt, wird der Finanzminister noch besondere Ausführungsvorschriften herausgeben.

Generalversammlungen.

18. 9. Cukrownia Kościan. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in den Verwaltungsräumen der Zuckerfabrik in Kosten.

20. 9. Fabryka Cukru in Melno. Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr im Hotel „Pod lwem" in Graudenz.

20. 9. „Pepege", Polnische Gummiindustrie. Ordentliche Generalversammlung um 17 Uhr in den Verwaltungsräumen in Graudenz.

25. 9. Fabryka Konserw Mięsnych. Ordentliche Generalversammlung um 15 Uhr in der Bank Stadthagen in Bromberg, ul. Jagiellońska 64.

26. 9. „Drzewo", A.-G. in Posen. Ordentliche Generalversammlung um 16 Uhr in den Räumen der Gesellschaft, ul. Rzeczypospolita 9.

25. 9. Hurtownia Spółek Spożywczych in Posen. Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal der Bank Związku in Posen, Plac Wolności 15.

Märkte.

Getreide. Posen, 17. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Neuweizen	40.00—42.00
Roggen	34.75—35.50
Weizenmehl (65%)	61.00—65.00
Roggenmehl (65%)	51.25
Roggenmehl (70%)	49.25
Neuhafer	31.00—32.50
Braugerste	36.00—38.00
Mahlgerste	33.50—34.50
Weizenkleie	27.00—28.00
Roggenkleie	26.25—27.25
Raps	70.00—75.00
Felderbsen	46.00—49.00
Viktoriaerbsen	68.00—73.00
Folgererbsen	68.00—73.00

Gesamttendenz: ruhig; Braugerste über Notiz; der Bargeldmangel erschwert den Umsatz.

Warschau, 15. September. Am hiesigen Markt für Futtermittel wird für 100 kg loko Lager notiert: Hafer 53, Klee 32—34, Heu 22—23, abfallende Sorten 17—19, Langstroh 18, Presstroh 10—12, Kleien 34—35.

Berlin, 17. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 208—211, Sept. 225.5, Oktober 228, Dezember 232.5, März 239.5. Tendenz fest. **Roggen:** märk. 212 bis 214, Sept. 229, Oktober 230.5, Dezember 232, März 237.5. Tendenz fest. **Gerste:** Braugerste 232—252, Futter- und Industriegerste 202—212, neue Wintergerste 200—208. **Hafer:** märk. 191—201. **Mais:** loko Berlin 205—207. **Weizenmehl: 26—29.75. Roggenmehl:** 25.5—30. **Weizenkleie:** 14—14.25. **Weizenkleiemelasse:** 16.2—16.5. **Roggenkleie:** 14.25—14.5. **Raps:** 328 bis 330. **Viktoriaerbsen:** 41—50. **Rapskuchen:** 19—19.4. **Leinkuchen:** 23—23.3. **Soyaschrot:** 20,7—21.4 **Kartoffelflocken:** 21—21.5.

Produktenbericht. Berlin, 17. September. Die dringenden Feldarbeiten lassen der Landwirtschaft nur wenig Zeit, Angebot auf den Markt zu bringen und da die Mühlen mit Mahlgut nur ziemlich schwach versorgt sind, andererseits aber das Mehlgeschäft etwas lebhafter geworden ist, konnte die Befestigung heute weitere Fortschritte machen. Die Auslandsmärkte meldeten nur leichte Preiserhöhungen und infolgedessen gestaltete sich das Exportgeschäft von deutschem Weizen und Roggen bei den höheren Preisen recht schwierig. Das spärliche Offertenmaterial fand bei den Mühlen und für Reportagezwecken Unterkunft, wobei für Weizen etwa 2—3, für Roggen 4—5 Mark höhere Preise als am Wochenschluss erzielt wurden. Am Lieferungsmarkt bestand für beide Brotgetreidearten rege Deckungsfrage, zum Teil auch für Rechnung der Provinz. Weizen- und Roggenmehle sind in den Forderungen um 25—50 Pfg. erhöht, die höheren Preise sind jedoch nur sehr schwer durchzuholen. Ebenso wie Brotgetreide ist auch Hafer sehr knapp angeboten. Bei reger Exportnachfrage konnte sich das Preisniveau weiter erhöhen. Gerste in guten Brau- und Industriesorten ziemlich gut gefragt.

Kartoffeln. Berlin, 17. September. Weisse und Oldenburger blau 2.20—2.60, grosse 2.40—2.80, Julinieren 3.50—3.80 andere gelbfleischige 2.60—3, grossfallende über Notiz, Fabrikkartoffeln 12—13,5 Pfg. pro Stärkeprozent.

Molkereierzeugnisse. Lublin, 14. September. Am hiesigen Buttermarkt hält sich das Angebot seit einiger Zeit bei guter Nachfrage seitens der Grosshändler in engen Grenzen. Landbutter 5.20, Sahnenbutter 5.80 zł für 1 kg im Grosshandel bei sehr fester Tendenz.

Oele und Fette. Lublin, 14. September. Am hiesigen Markt für Speiseöle ist das Interesse schwach. Rapsöl 2.10—2.15, Leinöl 1.90—2 zł für 1 kg im Grosshandel. Tendenz schwach. Für Rohmaterial ist das Interesse gut, das Rapsangebot ist ungenügend. Rapskuchen 40, Leinkuchen 60, Leinsaat 65, trockener Raps 82—85 zł für 100 kg loko Waggon. Tendenz behauptet.

Rosshare. Posen, 12. September. Rosshaare aus dem Schwanz 9 zł, aus der Mähne 3 zł für 1 kg.

Trikotagen. Warschau, 14. September. In der hiesigen Trikotagenindustrie ist die Konjunktur seit der Zollvalorisierung, die die Einfuhr stark unterbunden hat, ständig sehr gut. Die Warschauer Verkaufsstellen kaufen augenblicklich nur noch 10 Prozent des Gesamtabsatzes im Auslande. Etwas grösser ist nur die Einfuhr von Fil de coss, Flor- und anderen Strümpfen. Im Grosshandel werden Vorbereitungen für die Wintersaison getroffen, während im Kleinhandel der anhaltenden warmen Witterung wegen keine grössere Belebung zu bemerken ist. Die Preise für Trikotagewaren sind, nachdem die Arbeiter um 20—30 Prozent im Lohne aufgebessert wurden, um 15 Prozent erhöht worden. Auch die Preise für Strümpfe sind sofort nach der Zollvalorisierung um 10 Prozent erhöht worden, da das bessere Rohmaterial hauptsächlich aus dem Auslande eingeführt wird. Die Zahlungsbedingungen sind augenblicklich sehr günstig, da einige Fabriken 5—6 Monate Kredit gewähren, während beim Strumpf- und Sockenverkauf 50 Prozent in bar gezahlt werden muss, da die Fabriken hierbei den Zoll gleichfalls in bar begleichen müssen.

Holz. Bromberg, 14. September. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 qm: Parkettafeln zum Export 6.5 sh, inländische 1. Sorte 13, einschl. Parkettierungsarbeiten 17.50, 2. Sorte 15—16. Tendenz schwach bei geringer Nachfrage.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 15. September. Die Handelsfirma Elibor, ul. Mazowiecka 11, notiert für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

Kattowitz, 12. September. Ungeachtet der guten Beschäftigung in den Hütten, die die Lieferungstermine oft nicht einhalten können, hat die leichte Belebung im Grosshandel keine grösseren Ausmasse angenommen, und der Verkauf geht nur sehr langsam von statten. Sogar Gerüchte über eine kommende Preiserhöhung für Eisen können die Kaufleute zu keinen grösseren Deckungen verleiten. Ein grosses Hindernis stellt vor allem der Bargeldmangel dar, da schon Vier-Monatswechsel sehr schwer unterzubringen sind.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	17. 9.	15. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	85.00G	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.00B	54.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	31.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	90.00B

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	17. 9.	15. 9.		17. 9.	15. 9.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	64.00G	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	28.00G	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	48.25G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	85.00G	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	+	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 17. September für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Franken 170.95 zł, 100 französische Franken 34.67 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.40 zł, 100 Danziger Gulden 172.15 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	17. 9.	15. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	91.50	90.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.00	86.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.00	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.10	61.00

Industrieaktien.

	17. 9.	15. 9.		17. 9.	15. 9.
Bank Polski	180.00	180.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Nobel-Stand.	30.50	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	80.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spiess	—	180.00	Norblin	—	240.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	120.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	53.25	—	Rudzki	—	—
Brown Bovery	+	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	—	—	Zieleniewski	135.00	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	24.00	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	60.00	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	68.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	8.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	99.50	100.00	Lombard	—	—

Tendenz: behauptet bei geringen Umsätzen.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 9. Geld	17. 9. Brief	15. 9. Geld	15. 9. Brief
Amsterdam	356.55	358.35	356.50	358.40
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.60	124.22	123.61	124.23
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.36	43.14	43.35
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.73	34.91	34.74	34.91
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.505	46.745	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.23	125.85	125.32	125.84
Zürich	171.17	172.03	171.17	172.03

*) Ueber London errechnet.

Ostdevisen. Berlin, 17. September. Auszahlung Warschau 46.97—47.17, grosse Złoty-Noten 46.88 bis 47.28, kleine Złoty-Noten 46.80—47.20, 100 Reichsmark = 212.00—212.90.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	17. 9. Geld	17. 9. Brief	13. 9. Geld	13. 9. Brief
London	25.0062	—	25.0112	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.74	57.88	57.76	57.97
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.76	57.91	57.78	57.93

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Sept., 13,30 Uhr. Zum Wochenbeginn war die Stimmung schon im Vormittagsverkehr etwas freundlicher geworden. Auch an der Vorbörse und zu Beginn des amtlichen Verkehrs erhielt sich die freundliche Tendenz. Einen günstigen Eindruck riefen die aussenpolitischen Verhandlungen hervor. Obwohl die Ansichten über Genf geteilt waren, konnte man doch feststellen, dass der Beschluss über vorzeitige Rheinlandräumung zu verhandeln, überwiegend freundlich aufgenommen wurde. Auch die bei lebhaftem Geschäft feste Neuyorker Sonnabendbörse wirkte etwas anregend. Das Geschäft war zwar nicht so still wie am Sonnabend, doch war nur in Spezialwerten Belebung. 84 Kurse, darunter 16 Terminwerte, mussten wegen Ordermangel gestrichen werden. Es lagen vereinzelt kleine Kauforders vor, die bei dem geringen Umsatz das Kursniveau um 1—2 Prozent, vereinzelt bis 3 Prozent hoben. Reichsbank zogen an der Vorbörse auf angeblich neue holländische Käufe 3—4 Prozent an, waren aber zum ersten Kurs unverändert. Vernachlässigt waren Montanwerte, da Meldungen von Arbeiterentlassungen bei Rheinstahl und dem Rückgang der Ruhrkohlenförderung eine gewisse Verstimmung hervorriefen, dagegen zeigte sich für Kaliwerte auf dem anhaltend günstigen Absatz grösseres Interesse. Auch Elektrowerten, besonders Bergmann, schenkte man etwas Beachtung. Adlerwerke zogen auf aus den bekannten Gründen getätigte Käufe mehrere Prozent an. Svenska konnten sich um 4 Mark, Polyphon sogar um 5 Prozent befestigen, während Busch-Waggon schwach lagen. Der Geldmarkt zeigte heute eine unverändert starke Anspannung, die man zum Teil wenigstens noch mit der Einzahlung auf die Farbenbons und Glanzstoff in Zusammenhang brachte. Tagesgeld war mit 6—8 Prozent, Monatsgeld mit 8¼ bis 9¼ Prozent gesucht, Warenwechsel 5 Prozent. Deutsch-Anleihen waren fester, Ausländer lagen uneinheitlich, Bosnier über 1 Prozent höher, dagegen Anatolier schwächer. Am Pfandbriefmarkt war die Haltung nicht ganz einheitlich. Siemens und Adler 1½ Prozent befestigt. Loewe und Gesfuerel fester, dagegen waren Reichsbank und Farben 1—1½ Prozent gedrückt. Am Pfandbriefmarkt waren Roggenwerte bis 17 Pfg. schwächer. Liquidationspfandbriefe und Anteile sehr uneinheitlich und eher zur Schwäche neigend. Obligationen gut behauptet. Devisen waren etwas freundlicher, das Pfund und Madrid befestigten sich leicht.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	17. 9.	15. 9.		17. 9.	15. 9.
Dt. R.-Bahn	93.00	92.75	Goldschmidt	105.00	102.87
A.G.f.Verkehr	—	—	Hbg. Elk.-Wk.	159.00	—
Hamb. Amer.	162.75	116.75	Harpen. Bgw.	150.12	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	137.75	—
Hansa	195.00	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd.	154.50	153.12	Ilse Bgbau.	257.25	—
Al.Dt.Kr.Anst.	139.00	139.50	Kaliw. Asch.	281.50	276.25
Barmer Bank	143.00	143.00	Klöckner	—	—
Berl.Hls.-Ges.	302.00	298.75	Köln-Neuess.	133.50	—
Com.u.Pr.-Bk.	188.75	188.00	Löwe, Ludw.	255.50	252.00
Darmst. Bank	281.00	276.25	Mannesmann	137.00	136.00
Deutsch.Bank	169.50	168.25	Mansf. Bergb.	114.00	112.37
Disc.-Ges.	165.50	165.25	Metallbank	138.25	—
Dresdner Bk.	172.50	172.25	Nat. Auto-Fb.	79.50	79.50
Mtdtsch.K.Bk.	201.00	200.50	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	340.50	—	Oschl. Koksw.	112.25	111.50
A. E. G.	184.25	182.50	Orenst. u. Kop.	119.00	118.00
Bergmann	201.25	—	Ostwerke	297.25	294.00
Berl. Msch.-F.	—	101.37	Phönix Bgbau	91.50	90.75
Buderus	85.25	—	Rh.Braunkoh.	281.75	276.37
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W	—	153.00
Charl. Wasser	—	—	Rh. Stahlwk.	145.75	144.75
Conti Caoutch.	133.37	132.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	105.50	105.12	Rütgerswerke	—	104.12
Dessauer Gas	196.75	196.00	Salzdetfurth	459.00	453.50
Dt.Erdöl-Ges.	141.00	138.75	Schl. Elek.-W.	238.00	—
Dt. Maschinen	51.37	51.25	Schuckt. & Co.	203.62	—
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	384.00	381.00
El. Lief.-Ges.	182.25	—	Tietz, Leonh.	272.50	258.00
El. Licht u.Kr.	—	—	Transradio	151.75	150.00
Essen. Steink.	127.50	—	Ver.Glanzstoff	584.00	581.00
I. G. Farben	265.25	263.00	Ver. Stahlw.	96.12	95.50
Felten u.Guill.	152.50	149.75	Westeregeln	287.00	—
Gelsenk. Bgw.	126.12	—	Zellst. Waldh.	—	287.00
Ges. f. el. Unt.	274.50	272.25	Otavi	53.12	53.00

	17. 9.	15. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.90	52.75
„ „ 60-90 000	52.90	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.30	16.80

Industrieaktien.

	17. 9.	15. 9.		17. 9.	15. 9.
Accumulator.	177.00	180.00	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	133.00	Lorenz	147.50	146.50
Aschaffenbrg.	212.50	—	Motor. Deutz	—	+
Bemberg	—	—	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	404.00	399.37	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	47.25	—	Sachsenwerke	122.75	122.75
Dt. Eisenhd.	79.00	77.75	Sarotti	197.00	197.50
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	130.50	129.00
Hohenlohe	74.00	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	+	—
Körting, Gebr.	—	79.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	176.50			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 9. Geld	17. 9. Brief	15. 9. Geld	15. 9. Brief
Buenos Aires	1.764	1.768	1.763	1.767
Canada	4.194	4.202	4.193	4.201
Japan	1.920	1.924	1.920	1.924
Konstantinopel	2.173	2.177	2.168	2.172
London	20.34	20.38	20.335	20.375
New York	4.1930	4.2010	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.499	0.501
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	168.13	168.47	168.11	168.45
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.275	58.395	58.26	58.38
Danzig	81.31	81.47	81.29	81.45
Helsingfors	10.561	10.581	10.56	10.58
Italien	21.925	21.965	21.925	21.965
Jugoslawien	7.367	7.381	7.371	7.385
Kopenhagen	111.85	112.07	111.81	112.03
Lissabon	18.88	18.82	18.88	18.92
Oslo	111.81	112.03	111.79	112.01
Paris	16.37	16.41	16.365	16.405
Prag	12.425	12.445	12.423	12.443
Schweiz	80.695	80.855	80.68	80.84
Sofia	3.029	3.035	3.029	3.035
Spanien	69.32	69.46	69.23	69.37
Stockholm	112.21	112.43	112.17	112.39
Budapest	73.07	73.21	73.07	73.21
Wien	59.06	59.18	59.05	59.17
Kairo	—	—	20.855	20.895
Reykjawik (100 Kronen)	92.06	92.24	—	—

Der Złoty am 15. September 1928: Neuyork 11.25, London 43.25, Zürich 58.225.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Polens Außenhandel mit Getreide und Mehl.

☰ Im Wirtschaftsjahr 1927/28 (das vom 1. August bis 31. Juli reicht) hat den soeben veröffentlichten amtlichen Daten zufolge der Getreideaussenhandel im Vergleich zum Vorjahr ein bedeutendes Anwachsen des Importüberschusses an Brotgetreide gebracht. Es wurden zwar nur 334 707 t Weizen und Roggen gegenüber 351 036 t im Wirtschaftsjahr 1926/27 eingeführt, der kaum nennenswerten Ausfuhr von 14 170 t stehen aber im Vorjahr 98 668 t gegenüber, so dass die Mehreinfuhr 320 537 t gegenüber 252 358 t beträgt, während z. B. das Wirtschaftsjahr 1925/26 einen Exportüberschuss von 451 220 t ergab. Dabei darf freilich nicht vergessen werden, dass diese Ausfuhr unter Hintansetzung der Eigenversorgung im Interesse einer günstigen Gestaltung der Handelsbilanz in allzu forcierter Weise erfolgt war und dass zwangsläufig den Herbstexporten im Frühjahr Importe folgen mussten, da die Ernteergebnisse der letzten Jahre den Bedarf des Landes nicht zu decken vermochten. Wenn im Wirtschaftsjahr 1927/28 trotz des geringen (durch hohe Ausfuhrzölle so gut wie unmöglichen) Exports und trotz der im Jahre 1927 immerhin über dem Mittel liegenden Ernte noch eine so grosse Einfuhr nötig war, ist dies auf die Steigerung des Inlandsbedarfs zurückzuführen, der, obwohl noch nicht auf dem Vorkriegsstande angelangt, im Jahre 1926/27 (neuere amtliche Angaben liegen noch nicht vor) 190,7 kg je Kopf der Bevölkerung betrug. Gegenwärtig, also im zweiten Monat des neuen Wirtschaftsjahres, ist die Einfuhr von Weizen, Weizenmehl und Roggenmehl weiter verboten. Nachrichten, die eine Verlängerung dieser am 30. d. Mts. ablaufenden Gesetzverordnungen melden, eilen den Tatsachen voraus. Doch ist die Möglichkeit des Inkraftbleibens nicht ausgeschlossen. Der Ertrag der letzten Ernte, der sich zwar zuletzt doch noch günstiger gestaltet hat, als ursprünglich zu befürchten war, dürfte jedenfalls zur Versorgung nicht ausreichen. Das geht auch aus einer Aeusserung des Landwirtschaftsministers hervor, der kürzlich offen zugab, dass mit weiteren Weizen-Importen zu rechnen sei. — Die Mehlausfuhr war ebenso wie die von Brotgetreide unbedeutend und stellte nur einen Bruchteil des Exports vom Jahre 1925/26 dar, wogegen die Einfuhr weniger grossen Schwankungen unterworfen gewesen ist. — Die Entwicklung des Gerste- und Hafer-Aussenhandels war ungleichmässig. Der Import ist aber bei Gegenüberstellung der 3 letzten Erntejahre nicht annähernd in dem Masse gestiegen wie bei Brotgetreide. Die Ausfuhr von Gerste soll namentlich im Wirtschaftsjahr 1927/28 infolge mittelmässiger Qualität schwierig gewesen sein, während Hafer, obgleich ebenfalls weit hinter dem Exportumfang des Jahres 1925/26 zurück, einen kleinen Anstieg erfahren konnte.

In den folgenden Uebersichten zeigt Tabelle I die Ein- und Ausfuhr sämtlicher Getreidearten einschl. Mehl für die letzten 3 Wirtschaftsjahre, Tabelle II den Aussenhandel mit Brotgetreide und Mehl in den einzelnen Monaten des Wirtschaftsjahres 1927/28.

Import:

	1927/28		1926/27		1925/26
	t	i/1000 zł	t	i/1000 zł	t
Weizen	229 498	121 454	227 044	120 846	1 681
Roggen	105 209	53 371	123 982	53 995	1 504
Gerste	2 765	1 250	3 095	1 274	796
Hafer	23 682	9 653	44 495	15 900	4 576
Mehl	14 440	11 066	16 886	12 860	11 957

Export:

	1927/28		1926/27		1925/26
	t	i/1000 zł	t	i/1000 zł	t
Weizen	5 492	2 954	17 018	8 351	132 394
Roggen	8 678	4 067	81 650	27 819	322 011
Gerste	67 464	29 098	93 370	33 936	169 287
Hafer	9 523	4 020	8 485	2 871	93 041
Mehl	1 354	950	5 638	2 842	22 931

(Die Wertzahlen für 1925/26 sind fortgelassen, weil sie, auf Goldzłoty alter Parität lautend, kein richtiges Vergleichsbild zu den Wertzahlen der beiden folgenden Jahre geben, die sich in Umlaufzłoty, d. h. Goldzłoty neuer Parität, verstehen.)

	Weizen		Roggen		Mehl	
	in Tonnen:					
1927/28	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
August	3 219	2 074	10 165	228	1 539	—
September	3 592	991	1 097	1 146	444	233
Oktober	12 086	553	388	857	983	338
November	14 438	300	901	1 353	1 539	117
Dezember	13 647	215	1 898	1 063	3 389	298
Januar	3 400	135	951	748	2 072	127
Februar	2 642	394	468	1 291	497	1
März	2 174	326	1 438	693	523	104
April	12 795	135	28 156	807	835	30
Mai	67 276	52	36 262	154	1 137	30
Juni	55 843	172	21 188	241	789	31
Juli	38 386	145	2 297	97	693	45
	229 498	5 492	105 209	8 678	14 440	1 354

Die 2. Tabelle zeigt deutlich den Umfang der Einfuhr, wie er in den letzten Monaten vor der Ernte notwendig ist. Weizen und Weizenmehl sind ausserdem besonders stark vor dem Weihnachtsfest importiert worden. Eine absolute Durchführung des Einfuhrverbots (das ja auch mit ministerieller Genehmigung Ausnahmen vorsieht) ist hier schon deshalb nicht möglich, weil die vollständige Abschnürung des Marktes zu Konflikten mit anderen Ländern (in diesem Falle z. B. mit Ungarn) führen würde.

Arbeitsmarkt

Trostlose Zustände im polnischen Bäckerhandwerk.

Teilweise „auf dem Niveau des Mittelalters“.

Die vom Staate eingesetzte Enquete-Kommission, welche die Zustände in den einzelnen Produktionszweigen studiert, hat die Untersuchung über die Backwarenerzeugung beendet. Das Resultat dieser Studien soll, wie der „Ilustr. Kurjer Codzienny“ berichtet, ein überaus trostloses sein.

Die Kommission hat festgestellt, daß der sanitäre Zustand in den kleinen Backstuben geradezu verzweifelt ist, und daß sich die technische Seite des kleinen Bäckergewerbes **„auf dem Niveau der Handwerksproduktion des Mittelalters“** steht. In Warschau wurden auf 607 untersuchte Backstuben im Jahre 1926 368 als den Bedingungen nicht entsprechend qualifiziert. In Lemberg entsprachen im Jahre 1927 von 117 untersuchten Backstuben, 88, also 75 Prozent, **nicht einmal den primitivsten sanitären Ansprüchen. In der Provinz sollen die Dinge noch schlimmer liegen.** Von 28 inspizierten Bäckereien in Sambor wiesen nur 4 die erforderlichen gesundheitlichen Einrichtungen auf.

Die Zusammenstellung der Untersuchungen gab folgendes Resultat: Von 3522 inspizierten Backstuben bestehen 1176 aus einem oder zwei Räumlichkeiten, wobei des öfteren Flure oder hölzerne Anbauten als Raum angesprochen wurden. Eine große Zahl von Backstuben liegt im Kellergeschoß, **in nächster Nachbarschaft von Ställen, Klosetten oder Müllgruben.** Die Zersplitterung im Bäckergewerbe ist so groß, daß nach Berechnungen der Kommission auf etwa 1000 Einwohner eine Bäckerei entfällt. Die Tagesproduktion einer Backstube wird mit durchschnittlich 348 kg Backwaren angesetzt. Diese geringe Produktion ist nach Ansicht der Kommissionsmitglieder nicht nur auf diese Zersplitterung, sondern auch auf den geringen Konsum zurückzuführen. Ungefähr 80 Prozent der Bevölkerung, besonders die Landeinwohner im Osten, backen ihr Brot zu Hause und kaufen nur von Zeit zu Zeit auf dem Jahrmarkt eine Weizensemmel. Bei all dem ist die Rentabilität im Bäckerhandwerk sehr groß. Das ist auch der Grund, warum die Erhaltung selbst der kleinsten Bäckerei bei denkbar schlechtestem technischen Zustand und minimaler Produktionsfähigkeit möglich ist. Diese hohe Rentabilität bringt es mit sich, daß sogar große Bäckereien in ihrem Betriebe keine technischen Neuerungen in Anwendung bringen.

Als eine günstige Erscheinung sieht die Enquete-Kommission die Entwicklung von Kooperativbäckereien an. Im Jahre 1926 bestanden bereits 106 solcher Unternehmen, die jedoch zum allgemeinen Stand der Produktion das Verhältnis von 11½ Prozent einnahmen. Diese Kooperativbäckereien werden meistenteils mechanisch betrieben. Interessant sind auch die Angaben über die Umsatzsteuer im Bäckergewerbe. Die Kommission stellt bedeutende Steuerunterschlagungen in kleinen Bäckereien fest, wo keine regelrechten Bücher geführt werden. Nach Berechnungen der Kommission wird die **Umsatzsteuer höchstens nur vom vierten Teil der tatsächlichen Umsätze gezahlt.** Trotzdem äußert sich die Kommission über die Umsatzsteuer selbst in sehr abfälligem Sinn. In nicht helleren Farben werden die Zustände der Angestellten im Bäckergewerbe geschildert. In allen kleinen Bäckereien in ganz Polen wird Akkordarbeit angewandt, die den Arbeiter zwingt, mitunter 16 Stunden täglich zu arbeiten. Der Kollektivvertrag, der in Krakau seit dem Jahre 1927 besteht, verlangt vom Arbeiter 16 „Feuer“ wöchentlich, was einer faktischen Arbeitszeit von 11½ Stunden pro Tag entspricht.

Die sanitären Verhältnisse im Bäckergewerbe sind nicht minder trostlos. Vom hygienischen Standpunkt aus genommen, müßte man in Polen 75 Prozent der Bäckereien schließen. In Warschau zum Beispiel entfallen nach Angaben der Krankenkasse auf 528 Arbeiter der Lebensmittelindustrie 10,8 Prozent Lungenkranke auf Bäckerei- und Müllereiarbeiter.

Die Kommission hat auf Grund ihrer Studien eine Reihe von Schlüssen gezogen und verlangt zur Hebung des Bäckerhandwerks eine bessere berufliche Ausbildung, eine Standartisierung des Gebäcks, vor allem einen einheitlichen Typ des Brotes im Gewicht von 2 kg. Ferner die obligate Einführung von mechanischen Knettrögen und Verbot von Nachtarbeit in der Zeit von 10 Uhr abends bis ½6 Uhr früh. Außerdem wird eine Reform der Umsatzsteuer gefordert, sowie der Verkauf von Semmeln nach Gewicht.

Die Regierung wird wohl die Ergebnisse der Studien der Anquete-Kommission Beachtung schenken müssen und an die Reform des Bäckergewerbes in Polen herantreten.

Aus der Republik Polen.

Erste Sitzung der deutsch-polnischen Veterinärkommission.

Warschau, 17. September. Am Sonnabend fand im Präsidium des Ministerrates um 11 Uhr vormittags die erste Sitzung der Veterinärkommission im Rahmen der deutsch-polnischen Handelsvertagsverhandlungen statt. In dieser Sitzung wurden die Richtlinien der Kommissionsberatungen festgelegt. Die nächste Sitzung dieser Kommission findet am Dienstag dieser Woche statt. Am heutigen Montag beraten die Kohlen-, Rechts- und die Zolltarifkommissionen.

Neubesetzung Posener Starosteien.

Posen, 17. September. Der „Kurjer Poznański“ meldet: „Der Innenminister hat den Referenten Krykiewicz von der Starostei in Przemyśl zum Starosten in Krotoschin und den Bialystoker Wojewodschaftsrat Lyskowski zum Starosten in Gnesen ernannt. Der Starost von Kozienice Podhoreński, ist zum Starosten von Gostyń und der Inspektor des Wojewodschaftsamtes in Nowogródek, Boguszewski, zum Starosten von Czarnikau ernannt worden. Der Czarnkauer Starost Cegiełka und der Starost von Gostyń, Dabiński, wurden in den Ruhestand versetzt. Wie wir erfahren, haben einige der interessierten Starosten am Sonnabend mittag von ihren Demissionen bezw. Versetzungen noch nichts gewußt. Wir haben diese Nachricht von unserem Warschauer Berichterstatter, aber auch von der den Regierungskreisen nahe stehenden „Agencja Wschodnia“ und der „Polnischen Publizistischen Agentur“ erhalten. Sollten die interessierten Beamten die letzten sein, die davon erfahren? In der Zeit der „Sanierung“ kommen solche Fälle immer häufiger vor“.

Schaffung eines Angestelltengesetzes.

Warschau, 17. September. Das Arbeitsministerium arbeitet ein Gesetz über die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Angestellten aus, dessen Entwurf, bestehend aus 43 Artikeln, auf der Herbstsession der gesetzgebenden Kammern zur Beratung kommen wird.

Zugzusammenstoß.

Lodz, 15. September. Vorgestern kurz vor Mitternacht ereignete sich auf der Eisenbahnstation Milejow, Kreis Petrikau, ein Eisenbahnunglück. Auf den vor dem Einfahrtsignal stehenden Güterzug Nr. 4180 fuhr mit voller Gewalt der Güterzug Nr. 62 auf. Unter der Wucht des Zusammenpralls entgleisten eine große Anzahl von Güterwaggons, von denen 7 vollständig zertrümmert wurden. Der Bremser Stanisław Turski geriet unter einen der umstürzenden Wagen und fand den Tod.

Die „Wyzwolenie“ tritt in Aktion.

Warschau 16. September. Am Sonnabend beriet die Wyzwoleniegruppe über die politische und wirtschaftliche Lage Polens. Der Klub soll angesichts der Gerüchte über angebliche Pläne für eine radikale Abänderung der Konstitution rücksichtsloseste Verteidigung des parlamentarischen und demokratischen Systems beschlossen haben.

Sikorski in Genf.

Genf, 16. September. (A. W.) Der hier eingetroffene frühere polnische Premier, Divisionsgeneral Sikorski, hat der ständigen Delegation Polens einen Besuch abgestattet und trägt sich mit der Absicht, für ein neues Buch dort das nötige Material vorzubereiten. — General Sikorski hat mit seinen Büchern bisher wenig Glück gehabt, und es ist wohl auch nicht anzunehmen, daß etwa ein Entdeutschungsbuch in Anlehnung an die Bekämpfung des ständigen Minderheitenkomitees in Genf mehr Anklang finden dürfte.

Posen, 16. September. Wir lesen im „Kurjer Poznański“: Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.“ bringt die Meldung, daß die gerichtliche Untersuchung gegen den General Sikorski eingestellt worden sei, und zwar „in Ermangelung belastenden Materials“. Daß das Fehlen belastenden Materials eine Einstellung der Untersuchung bewirken muß, ist klar. Aber wie konnte man in Ermangelung belastenden Materials überhaupt eine Untersuchung einleiten, namentlich gegen einen hohen Beamten. Das ist ganz unverständlich und nur bei den „Sanierungsverhältnissen“ möglich. Auffallend ist auch der Umstand, daß die öffentliche Meinung bisher von einer laufenden Untersuchung nichts gehört hat. Wer hat sie geführt? Weshalb geheim? Haben wieder „staatliche Rücksichten“ für eine Verschwörung gesprochen?

Londoner Kohlenkonferenz.

Warschau, 15. September. Ende September sollen in London Beratungen von Vertretern der Kohlenindustrien Polens und Englands stattfinden. Die Aufgabe dieser Beratungen soll darin bestehen, die Auslandsmärkte für polnische und englische Kohlenlieferungen zu verteilen.

Emigrationslehrgang.

Warschau, 15. September. Am Montag nächster Woche beginnt in Wejherowo ein zehntägiger Emigrationslehrgang, der für Arbeitsvermittlungsämter und sonstige soziale Institutionen bestimmt ist. Der Lehrgang wird vom Direktor des Auswanderungsamtes, Gawroński, eröffnet.

Sensationsprozeß.

Warschau, 17. September. Morgen beginnt in Plock der Prozeß gegen den berühmt gewordenen Mariawitenbischof Kowalski. Es sind etwa 100 Personen als Zeugen geladen worden. Der Gerichtshof soll den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit abgelehnt haben.

Das Exportinstitut wird nicht umgestaltet.

Warschau, 15. September. In einigen polnischen Blättern war nach der Konferenz des Premiers Bartel mit Herrn Turski, dem Direktor des Exportinstituts, die Nachricht aufgetaucht, daß eine Umgestaltung des Exportinstituts geplant sei, weil das Institut keine genügende Regsamkeit in der Frage der Erschließung von Exportwegen für Polen an den Tag gelegt habe. Diese Nachricht wird der Polnischen Telegraphen-Agentur dementiert.

Kleinstadt-Revolte.

Lemberg, 15. September. Im ostgalizischen Städtchen Chodorow kam es zu schweren Zwischenfällen. Die Ursache der Zwischenfälle bildete ein langwieriger Streit der Gemeinde mit der Zuckerfabrik wegen eines Teiches, der die benachbarten Felder oft überschwemmte und deren Besitzern dadurch großen Schaden zufügte. Der Gerichtsprozeß, der in dieser Angelegenheit angestrengt worden war, war zu wiederholten Malen vertagt und schließlich auf den 6. Oktober festgesetzt worden. Die außer sich gebrachten Einwohner von Chodorow und dem Nachbardorfe Wolczetyce, größtenteils Ukrainer, beschlossen, sich selbst Recht zu verschaffen. Sie versammelten sich, wie die „Freie Presse“ meldet, in einer Anzahl von 400 Personen vor der Zuckerfabrik und veranstalteten eine stürmische Kundgebung. Dann begaben sie sich, mit Spaten und Aexten bewaffnet, an den Fluß, wo sie die Schleuse zerstörten und alles Wasser aus dem großen Teich hinausließen. Nach Vollführung des Zerstörungswerkes zogen die Demonstranten wieder vor die Fabrik und nahmen eine überaus drohende Haltung ein. Die Ortspolizei, die den Ausschreitungen ein Ende machen wollte, wurde von der Menge entwaffnet. Erst einer aus Lemberg eingetroffenen starken Polizeiabteilung gelang es, die Menge zu zerstreuen. 40 Personen wurden festgenommen.

Deutsches Reich.

Tagung des Kyffhäuser-Bundes.

Im Burghof zu Kyffhäuser begann heute unter dem Vorsitz des 1. Bundespräsidenten, General der Art. a. D. von Horn, die 27. Vertretertagung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“, der Zentralorganisation aller deutschen Kriegervereine. Es waren gegen hundert Vertreter aus allen Ländern des Reiches erschienen; als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums nahm Ministerialrat Jacobs teil. In einer längeren Eröffnungsrede legte der Präsident das nationale überparteiliche Arbeitsgebiet des Kyffhäuserbundes dar und entwickelte die nächsten Bundesaufgaben auf sozialpolitischem, ethischem und wirtschaftlichem Gebiete. In der Tagesordnung wurde Stellung zu den Organisationsfragen genommen. Besondere Beachtung fand ein von dem Bayerischen Kriegerbund gestellter Antrag, der dahin geht, daß die Beziehungen zu den außerhalb der Reichsgrenzen befindlichen deutschen Kriegerverbänden und Vereinen enger geknüpft werden, um an der Erhaltung des Deutschtums außerhalb der Reichsgrenzen und an der Aufrechterhaltung der kulturellen und gedanklichen Verbundenheit der Auslandsdeutschen mit der deutschen Heimat mitzuwirken.

Ermittelter Raubmörder.

Hamburg, 15. Septbr. Wie zu dem Raubmord an dem Direktor der Delmenhorster Margarinewerke, Nordmann, im Bremer Eilzug jetzt mitgeteilt wird, ist der als mutmaßlicher Täter ermittelte Emil Hopp an Hand einer Photographie einwandfrei als derjenige erkannt worden, der sich in dem Abteil des Direktors befand. Nach den Mitteilungen der Kriminalpolizei hält sich Hopp zurzeit noch in Harburg, Hamburg oder Altona auf. Noch am 13. September ist er in Wilhelmsburg und am 14. in Hamburg gesehen worden. Hopp mietete sich nämlich dort, nachdem er das Haus seiner Verwandten verlassen hatte, bei einem Bäckermeister ein möbliertes Zimmer und gab sich für einen Sportlehrer namens Bredow aus. In diesem Zimmer blieb er bis zum Montag, zog dann plötzlich aus, gab aber kein Ziel an. Seinem Wirt schenkte er zum Abschied eine braune Zigarrentasche, die inzwischen als die dem Direktor Nordmann geraubte erkannt worden ist. Auch den Koffer mit dem grünen Lodenmantel und der Mütze ließ er zurück. Somit ist auch der letzte Zweifel an seiner Täterschaft geschwunden. Wohin der Verbrecher sich von Hamburg aus gewandt hat, ließ sich noch nicht feststellen.

Berlin, 17. September. (R.) Die Nachforschungen der Harburger Kriminalpolizei nach dem Raubmörder Emil Hopp haben, dem „Montag“ zufolge, zu der Feststellung geführt, daß Hopp im September 1923 nachts im D-Zug Berlin—Hamburg eine Frau niedergeschlagen und beraubt hat. Nach der Tat war er unerkannt entkommen.

Vereinfachung beim Grenzübergang.

Berlin, 17. September. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern, um eine schnellere Abwicklung des Verkehrs an Grenzübergangsstellen zu ermöglichen, in einem Runderlaß an alle Polizeibehörden und die Kriminal- und Grenzkommissariate angeordnet, daß künftig allgemein, und zwar sowohl bei der Ausreise wie bei der Einreise, im großen Reiseverkehr und im kleinen Grenzverkehr gegenüber Inländern wie Ausländern von der Eintragung der Reisenden in besondere Listen Abstand zu nehmen ist.

Eisenbahnunglück bei Nürnberg.

Nürnberg, 15. September. Von dem von Forchheim kommenden Personenzug 259 entgleiste Sonnabend um 16 Uhr in der Station Muggenberg ein Personenwagen beim Passieren der Weiche II und stürzte um. Ein Reisender aus Nürnberg, dessen Name noch nicht ermittelt, wurde getötet. Ein Herr Kunstmann aus Nürnberg wurde schwer verletzt und erlitt einen Nervenchok. Acht Personen trugen Verletzungen leichterer Art davon. Die Entgleisungsursache ist noch unbekannt.

Die Deutsche Reichspost hat 253 Millionen verdient.

Berlin 14. September. Die Deutsche Reichspost wird den Abschluß für das Rechnungsjahr 1927 in den nächsten Tagen veröffentlichen. Die Bilanzziffern, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung dürften bereits endgültig festliegen und ein Jahresresultat ergeben, das als normal bezeichnet werden kann. Der Gewinn beträgt bei einem Eigenkapital von mehr als 2½ Milliarden Reichsmark etwa 253 Millionen Reichsmark, während im Vorjahr gegenüber einem veranschlagten Gewinn von 208 Mill. Reichsmark nur ein solcher von 125 Mill. Reichsmark erzielt wurde.

Aus anderen Ländern.

Die Minderheiten in Rumänien.

Bukarest, 15. September. Wie die hier erscheinenden Minderheitenblätter melden, traten die Vertreter der in Rumänien wohnhaften deutschen, ungarischen, bulgarischen, ukrainischen und jüdischen Minderheiten aus Anlaß der Minderheitentagung in Genf zur ersten gemeinsamen Besprechung zusammen, deren Ergebnisse in folgende Punkte zusammengefaßt wurden:

1. Die rumänischen Minderheiten sind bei voller Wahrung ihrer völkischen Eigenart bereit, mit dem rumänischen Mehrheitsvolke in allen Fragen friedlich zusammenzuarbeiten. 2. Im Hinblick auf die gemeinsamen kulturellen Ziele halten es die Minderheitenvertreter für notwendig, eine Arbeitsgemeinschaft zu schaffen. Zur Verwirklichung dieses Gedankens werden an die zuständigen Volksverbände entsprechende Vorschläge ergehen. Die Arbeitgemeinschaft sei besonders durch die Erklärungen des rumänischen Ministerpräsidenten Vintila Bratianu aktuell geworden, der sich in einer seiner letzten Parlamentsreden dahin äußerte, daß die Regierung für den Herbst eine gesetzliche Neuregelung der Minderheitenrechte in Rumänien vorbereite, weswegen es höchste Zeit sei, daß die Minderheiten durch gemeinsame Fühlungnahme ihre kulturellen Interessen aussichtsvoll wahren.

Französische Bombenabwürfe in Marokko.

Paris, 17. September. (R.) Nach einer im „Echo de Paris“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Cassablanca haben französische Militärflugzeuge in der Gegend von Dadia mehrmals auf Aufständische Bomben abgeworfen. Auch die Lager von Aufständischen in Thireligrana und Bu Merar wurden mit Bomben belegt.

Ins Marmarameer gesprungen.

Rom, 15. September. Der frühere deutsche Konsul in Batavia, von Heinecken, ein Vetter des Generaldirektors des Norddeutschen Lloyds, aber niederländischer Untertan, verübte in Konstantinopel Selbstmord. Die Leiche wurde bei der Prinzeninsel Halki im Marmarameer geborgen. Heinecken hatte das Hotel Tokatlia in Therapia, wo er seit vier Wochen wohnte, am Donnerstag früh verlassen. Er sprang vermutlich am Donnerstag von einem Dampfer ins Meer. Der Grund des Selbstmordes dürfte in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein

Frankreich stellt die Suche nach Amundsen ein.

Paris, 17. September. (R.) Das französische Marineministerium veröffentlicht eine Mitteilung, nach der die Nachforschungen nach Amundsen in der Gegend von Spitzbergen und am Franz-Joseph-Land in vorgerückter Jahreszeit immer schwieriger werden und deshalb eingestellt werden müssen. Der Kreuzer „Straßburg“ wird am 17. September zurückkehren.

Die französischen Luftmanöver beendet

Paris, 16. September. Die Luftmanöver, an denen 350 Flugzeuge beteiligt waren, sind heute mittag zu Ende gegangen. Die Manöver sollen vor allem erwiesen haben, daß die französischen Jagdflugzeuge eine viel zu geringe Geschwindigkeit entwickeln, und es sollen deshalb Versuche unternommen werden, schnellere Typs zu konstruieren. Auch die Bombardierungsversuche sollen sehr unbefriedigende Ergebnisse gehabt haben. Die Zielsicherheit war ganz ungenügend, was ebenfalls mehr der technischen Unvollkommenheit zuzuschreiben sei.

Die letzten Telegramme.

Die Wahlen in Schweden.

Malmö, 17. September. (R.) **Um 3,40 Uhr nachts lagen die Wahlresultate aus zwölf Wahlkreisen vor. Danach fallen auf die Sozialdemokraten 34 Sitze (Verlust 7), Konservative 23 (Gewinn 2), Bauernbund 10 (Gewinn 2), Radikale 5 (Verlust 1), Liberale 3 (Gewinn 1).**

Malmö, 17. September. (R.) Von den Wahlen zur zweiten Kammer liegt bisher ein vorläufiges Endergebnis aus 27 Wahlkreisen vor. In dem letzten noch ausstehenden Wahlkreis Stockholm wird am Freitag gewählt werden. Es sind bisher gewählt: Konservative 67 (Gewinn 8), Bauernbund 26 (Gewinn 3), Liberale 3, Radikale 27 (Verlust 2), Sozialdemokraten 83 (Verlust 13), Kommunisten 6 (Gewinn 2).

Zwei Todesfälle infolge Pilzvergiftung

München, 17. September. (R.) **In München ist die Familie des Oberpostschaffners Seida nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Vater und ein 8½ Jahre alter Knabe sind der Vergiftung bereits erlegen, während die Mutter und ein jüngerer Knabe im Alter von sechs Jahren ins Krankenhaus geschafft werden mußten.**

Verhafteter Bankdirektor.

Helsingfors, 17. September. (R.) **Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den flüchtigen Direktor der Brüsseler Diskontobank, Salomon Liebermann, der wegen Unterschlagung größerer Summen steckbrieflich verfolgt und zuletzt in Riga gesehen wurde, zu verhaften. Er hatte sich unter falschem Namen in verschiedenen Hotels aufgehalten, um dann schließlich am Sonnabend in eine Privatwohnung überzusiedeln.**

Chamberlain in Havana eingetroffen.

London, 17. September. (R.) **Einem Bericht aus Havana zufolge ist der Dampfer „Orcoma“ mit Chamberlain an Bord in Havana eingetroffen. In dem Telegramm wird mitgeteilt, Chamberlain erfreue sich bester Gesundheit.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: I. V.: Guido Baehr Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Täglich Eingang von

Saison-Neuheiten 1928/29

in gestrickten Kleidern, Blusen, Westen etc. / „Wiener Modelle“
Um güt. Besichtigung ohne Kaufzwang bittet

S. Kaczmarek
ulica 27 Grudnia 20.

Sendling-Klein-Kraft-
Motore
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar von 2—10 PS. für
Landwirtschaft und Gewerbe
offeriert als General-Vertreter für Polen
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52 25

MASSAGE
nach der Methode Prof. **Mezger Zabludowski** gegen **Rheumatismus, Darmkrankheiten, schlechte Blutzirkulation, Lähmungen** usw.
H. Giernatowska
dipl. Mass., geprüft in Cassel und Wilhelmshöhe
Gesichts-Massage nach neuester Methode.
Jetzt **Wrocławska 19,** im Hof, Parterre.
früher Romana Szymańskiego 9.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Gutsbesitzer

Albert Schendel, Glinka-herrschaftlich

im Alter von 65 Jahren.

Elise Schendel, geb. Schmidt,
Herbert Schendel, Chalin,
Erna Sommer, geb. Schendel, Recklinghausen,
Hellmuth Schendel, Glinka-herrschaftlich,
Gertrud Schendel, geb. Fritz, Chalin,
Dr. ing. Friedrich Sommer, Recklinghausen
und 5 Enkelkinder.

Posen, den 16. September 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. September, um 3 Uhr nachmittags von der Kirche in Kostrzyn aus statt.





Zur Saat

für den kleinen und mittleren Landwirt und den anspruchsvollsten Großgrundbesitzer nur die glänzend beurteilte

Flöther's

neueste Universal

Drillmaschine

mit verbessertem Einsäerad, Stellwerk und Momententleerung.

Zu beziehen durch alle Maschinenhandlungen oder, wo nicht erhältlich, vom Lager und Generalvertrieb in Polen:

Inż. H. Jan Markowski
Poznań Postfach 420
Büro: ul. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43
Schaulager: ul. Słowackiego, Ecke Jasna

In all den schweren Tagen wissen wir uns getragen von der Liebe und Fürbitte, Hilfe und Anteilnahme eines nahen und weiteren ungeahnt großen Freundeskreises unseres lieben Heimgegangenen. Wir können nicht jedem ein Wort des Dankes sagen, wie es uns wohl ums Herz wäre, wir nehmen alles tief dankbar hin als eine Segensernte seines Lebens.

Dorothea Schneider, geb. Ryffel.

Posen, 15. September 1928.

Ca. 6000-8000 fm

Kiefernrundholz

guter, schlagbarer Qualität, Nähe Uebergangsstation Neumittelwalde oder Zduny von Selbstabgeber für zahlungsfähigen Abnehmer gesucht. Offerten erbittet

Viktor Gratzke, Dobrzec, pocz. Cieszyn, pow. Odolanów

Alteingeführtes

Fleisch- und Wurstwarengeschäft

in Poznań mit angrenzender Wohnung, sämtlichen Nebenräumen, mit oder ohne Grundstück, zu verkaufen. Offerten an Annoncen-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. **M. J. 1512.**

Herbst- und Winter-

Neuheiten

Mäntel
Kostüme
Kleider
Blusen
Röcke
Strickjacken
Kinder-Mäntel u. Kinder-Kleider

in enorm großer Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten **zu bekannt niedrigen aber festen Preisen**

empfiehlt

M. Malinowski

Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion
Poznań, Stary Rynek 57.

En gros — Infolge eigener Fabrikation billigste Bezugsquelle. — En détail

---

Von der Reise zurück!
Otto Westphal
Tel. 3167. **Dentist** Tel. 3167.

Lungenkranke!
Verlangen Sie kostenfrei ausf. ärztl. Broschüre über Prof. Kuhn'sche Atmungsmaske. Verblüffende Heilerfolge Gesellschaft für medizinische Apparate, Danzig 2.

Für die Herbstsaison
empfehle ich mein reichsortiertes Lager in
Wolle, Trikotagen
Kurzwaren und Handarbeiten
Minna Roehl, Rogoźno (Wkp.)

Salon für elegante Damenhüte
Trauerhüte. Seidene Strümpfe
Blumen
Margarete Schulz
Poznań - św. Marcin Nr. 41 I
Kein Laden!

Original

Frhr. v. Wangenheim Winterroggen

äußerst winterfest, hoch ertragreich

gibt ab

Ponihona, Zamarte
p. Ogorzeliny. pow. Chojnice oder

Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Zwierzyniecka 13.

Suche zu kaufen 20—30 Stück hochtragende

schwarzbunte Kühe

(Niederungsvieh) nicht über 8 Jahre alt, möglichst aus einer Herde. Angebote nebst Preis und Stückzahl zu richten an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1489.**

Blond., jung., vermögendes, hübsches Mädchen sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn, zwecks

späterer Heirat.

Gern in eine größere Landwirtschaft. Bin häuslich verst. gut kochen und schwimme für ein gemütliches Heim. Bitte herzlichst die Off. an Ann.-Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **S. M. 1507,** einzus.

Personenkraftwagen „Presto“

bekannte erstklassige Marke, 9/30 PS, eleg. Torpedo, 6 Personen, gute Bereifung, elektr. Anlage „Bosch“, Baujahr 1923, wenig gebraucht, in erstkl. Zustande, fahrbereit, umständehalber **billig zu verkaufen.** Gefällige Offerten unter **3152** an **Reklama Polska, Aleje Marcinkowskiego 6.**

Herr sucht **möbl. Zimmer**
ab 1. 10. Nähe Ratajczaka oder Wierzbięcice. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierz. 6, u. **1510.**

Möbl. Zimmer,
nicht hoch, elektr., Jersitz z. 1. 10. ges. Off. m. Preis a. Pos. Tagebl. unter **1517**

Möbl. Frontzimmer
mit Pension zu vermieten.
Poznań, Patrona Jackowskiego 36, II. rechts.

Moderne

4—5 Zimmerwohnung

in nur gutem Hause gesucht. Miete auf Wunsch für ein Jahr im voraus. Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1503.**

Dtsch Studentin **sucht ein nett. möbl. Zimmer**
mit voller Pension (evtl. auch ohne), möglichst Alleinmieterin. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1511.**